

Jochem KAHL

Religiöse Sprachsensibilität in den Pyramidentexten und Sargtexten am Beispiel des Namens des Gottes Seth

„ÜBER die Bedeutung von Worten wurde in der Universität stundenlang debattiert [...] ohne daß ich jemals begriffen hätte, wozu man ein Wort so genau erfassen muß. Jahre später habe ich alles an einem einzigen Wort verstanden. An dem Wort Wiedergutmachung. Wiedergutmachung bekam meine Mutter für die erlittene fünfjährige Haft in verschiedenen Konzentrationslagern. Wiedergutmachung dafür, daß man ihre Familie umgebracht, ihre Gesundheit ruiniert und ihre Seele zerstört hat. Wieder gut Machung. Ich frage mich, was man wieder gut gemacht hat? Hat man ihre Gesundheit wieder gut gemacht? Hat man ihre Familie wieder gut gemacht? Hat man ihr Heim wieder gut gemacht? Wer sich das Wort Wiedergutmachung ausgedacht hat, der hat den Schmerz und das Leid der Opfer nachträglich verhöhnt [...].“¹

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung

Tabuwörter sind „ein Wort oder ein Name (meist aus dem religiösen und intimen, aber auch existentiell unmittelbar relevanten Bereich), die in einer Sprachgemeinschaft nur unter besonderen Bedingungen gebraucht werden dürfen; ein Wort, das man nicht leichtfertig aussprechen darf; ein Wort, dessen Bedeutung/Referent/Designat umschrieben oder mit einem veränderten Signifikanten versehen wird [...] Tabuwörter sind keine allgemein menschliche Erscheinung, sie sind an bestimmte Gemeinschaften und Epochen gebunden; sie können auch gruppenspezifisch sein.“²

Tabuwörter entstammen verschiedensten Bereichen des Lebens: der Politik und Gesellschaft, der Religion und des Aberglaubens. Der Versuch, derartige Tabuwörter zu ersetzen, führt immer wieder zu Sprachschöpfungen: Vgl. im Bereich der Gesellschaft

¹ L. FLEISCHMANN, *Dies ist nicht mein Land ...*, Hamburg, 1980, S. 70 ff.

² T. LEWANDOWSKI, *Linguistisches Wörterbuch III*, Heidelberg, 1975, S. 724-725.

„vernaschen“³, im Bereich der Religion und des Aberglaubens die russische Bezeichnung *čudinka* („ein Mann, der nicht alle Tassen im Schrank hat“) zur Ersetzung des Namens des Teufels,⁴ im Bereich der Politik „Wiedergutmachung“ für die „Zahlung von Blutgeld“ (s.o.).

Der Gebrauch von Ersatzwörtern für tabuisierte Bezeichnungen setzt einen Begriff von Sprache voraus, in dem Sprache als realitätskonstituierend bestimmt ist und nicht als ein sekundäres System von Zeichen, die vom Bezeichnungsvorgang unabhängig existierende Sachverhalte lediglich repräsentieren.⁵

Dieser Zusammenhang von „Sprache und Weltauffassung“ fußt auf der spätestens bei W. von Humboldt, aber auch schon bei Theoretikern der europäischen Aufklärung und schließlich bei Herder sprachtheoretisch begründeten Einsicht in den unauflösbaren Zusammenhang von Sprache bzw. Sprachverwendung oder Wortgebrauch einerseits und Weltanschauung bzw. Gesinnung andererseits.⁶

Als Ersatzmittel für tabuisierte Wörter sind in den Sprachwissenschaften verschiedenste nachgewiesen worden,⁷ zu den häufigsten gehören die in Abb. 1 genannten.

Tabuistische Lautveränderungen⁸
Lehnwörter⁹
Antiphrase¹⁰
Pro-Formen (z.B. stellvertretendes Pronomen)¹¹
euphemistische Kontamination¹²
Sinnesstreckung¹³
satzhafte Umschreibungen¹⁴
Metapher¹⁵
captatio benevolentiae¹⁶
Ellipse¹⁷
Synekdoche¹⁸

Abb. 1. Mögliche Ersatzmittel für tabuisierte Wörter.

³ Ein Mann „vernascht“ eine Frau: Bei diesem Wort wird Sexualität als Vorgang des Einverleibens beschrieben. Die Frau wird dabei zum Objekt reduziert, das vernascht wird, so daß hier der durchaus aggressive oder gar gewaltsame Aspekt der sexuellen Handlung durch das euphemistische Bild der unschuldig-kindlichen Vorliebe für Süßigkeiten verdrängt wird. Vgl. E. PATNAIK, „The Succulent Gender: Eat Her Softly“, in D. Bevan, *Literary Gastronomy*, Amsterdam, 1988, S. 59-74.

⁴ Für die Übersetzung danke ich Alexander Khosroyev. Zu dieser und vielen anderen Möglichkeiten der Ersetzung des Namens des Teufels vgl. W. HAVERS, *Neuere Literatur zum Sprachtabu*, Wien, 1946, S. 109-113.

⁵ G. STÖTZEL, in H. Haider Munske, P. von Polenz, O. Reichmann, R. Hildebrandt (Hrsg.), *Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien. Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag von seinen Marburger Schülern*, Berlin, New York, 1988, S. 421. S. SCHORCH, *Euphemismen in der*

Hebräischen Bibel, Orientalia Biblica et Christiana 12, Wiesbaden, 2000, S. 6.

⁶ G. STÖTZEL, *op. cit.*, S. 419.

⁷ Vgl. W. HAVERS, *op. cit.*, S. 117-184 und S. SCHORCH, *op. cit.*, S. 235-251.

⁸ W. HAVERS, *op. cit.*, S. 117-128.

⁹ *Ibid.*, S. 128-132.

¹⁰ *Ibid.*, S. 132-137.

¹¹ *Ibid.*, S. 137-139 und S. SCHORCH, *op. cit.*, S. 244.

¹² W. HAVERS, *op. cit.*, S. 139-140.

¹³ *Ibid.*, S. 140-141.

¹⁴ *Ibid.*, S. 141-145.

¹⁵ S. SCHORCH, *op. cit.*, S. 238-239.

¹⁶ W. HAVERS, *op. cit.*, S. 145-150.

¹⁷ *Ibid.*, S. 150-155 und S. SCHORCH, *op. cit.*, S. 247-249.

¹⁸ W. HAVERS, *op. cit.*, S. 158-184 (dort als „Flucht in die Allgemeinheit“ bezeichnet) und S. SCHORCH, *op. cit.*, S. 244-247.

Ein Nebeneinander von tabuisiertem Wort und Ersatz- oder Deckwort ist häufig zu beobachten. Die Gründe sind gesellschaftlicher Art: es gibt verschiedene Schichten der Bevölkerung mit unterschiedlichem Sprachgebrauch, manche Wörter sind nur für bestimmte Gruppen oder Personen tabu (Frauen, Priester), andere nur zu bestimmten Anlässen (z.B. an Festen).¹⁹

Aus dem Alten Ägypten sind ebenfalls Sprachtabu und ihre Ersatzmittel nachzuweisen,²⁰ wengleich die Forschung hier noch am Anfang steht. Zwei eindeutige Fälle liegen vor in der Bezeichnung „Feind des NN“ für NN, insbesondere bei der Bezeichnung von Göttern und Königen, auf die Posener und später noch einmal Quack aufmerksam gemacht haben,²¹ sowie in dem Ausdruck *ḥtp wr* „große Opfergabe“ für Urin, worüber zuletzt Ludwig Morenz gehandelt hat.²²

Sprachtabu bedeutet Sprachsensibilität. Religiöse Sprachsensibilität ist auch in der vom Alten Reich bis in römische Zeit, über mehr als 2500 Jahre reichenden Überlieferung der Pyramidentexte und Sargtexte feststellbar. Der Name des oft gefürchteten und gehaßten Gottes Seth, des Mörders des Osiris, Feindes des Horus, Herrn des Auslandes, aber auch Schützers des Re am Bug der Sonnenbarke, ist in diesen religiösen Texten bisweilen ersetzt worden. Ziel der folgenden Ausführungen ist es, diese religiöse Sprachsensibilität in ihren argumentativen Hauptzügen nachzuzeichnen und erstmals als Teil der ägyptischen Sprachgeschichte zu bearbeiten. Gegenstand der Untersuchung sind all die PT- und CT-Belege, in denen Seth wenigstens von einem Textzeugen namentlich genannt wird, d.h. die Belege, in denen der Name des Seth bereits durch ein Ersatzwort umschrieben ist (beispielsweise als *wr ḥkꜣ.w* oder *nbw.ti*) bleiben unberücksichtigt. Auch die Schreibung mit der Hieroglyphe Gardiner-Nummer Aa 21 bleibt unberücksichtigt. Sie kann entweder als *wꜣꜥ* „der über den Gericht gehalten wird“²³ oder als *Štḥ* „Seth“²⁴ interpretiert werden. Ebenfalls nicht aufgenommen sind Verfahren der Zeichenunterdrückung wie die Ersetzung durch den diagonalen Strich, Gardiner-Nummer Z 5, (z.B. T 9 C: CT VII, 37 k, 37 n, 38 c, 45 a) und Ausmeisselungen.

¹⁹ W. HAVERS, *op. cit.*, S. 15-16.

²⁰ Vgl. beispielsweise G. THAUSING, „Ägyptische Ästhetik und der ägyptische Ehrbegriff“, *WZKM* 47, 1940, S. 163-168.

²¹ G. POSENER, „Sur l'emploi euphémique de *ḥftj(w)* „ennemi(s)“, *ZÄS* 96, 1970, S. 30-35; J.F. QUACK, „Sur l'emploi euphémique de *ḥft* „ennemi“ en démotique“, *RdE* 40, 1989, S. 197-198; vgl. auch U. VERHOEVEN, „Erneut der Name des früheren Königs in der

Erzählung des Papyrus Vandier (recto 1,6)“, *ChronEg* 72, 1997, S. 5 (Anm. 3).

²² L. MORENZ, „*Ḥtp wr* - „große Opfergabe“ (= Urin); Zu einem typisch sakraltextlichen Euphemismus in den Sargtexten“, *GöttMisZ* 160, 1997, S. 63-68.

²³ *Wb* I, 407, 2.

²⁴ W. SCHENKEL, *Aus der Arbeit an einer Konkordanz zu den altägyptischen Sargtexten*, *GOF* 4/12, Wiesbaden, 1983, S. 142.

2. Belege für die Ersatz- und Decknamen des Seth in den PT und CT

2.1. *≠f* stellvertretendes Pronomen

PT 160 § 95 c BM 10689 (pChester Beatty IX; Ritual Amenhotep I.), rto. 11.14
z.Zt. Ramses II.²⁵
pTurin Suppl. 10125 (Ritual Amenhotep I.)
z.Zt. Ramses II.²⁶

Im sogenannten Ritual Amenhotep I.²⁷ ist u.a. eine Liste von Opferspeisen aufgezeichnet, welche Amun-Re dargebracht wurden.²⁸ Jeder dieser Götterspeisen ist ein Vers zugeordnet, wobei zahlreiche Verse aus den PT übernommen sind, so auch der folgende:

Pyr § 95 c^W: Wśir Wniś m{n} n=k ir.t Hr.w š̄t.tn≠f m'w Šth išt 2

„Osiris Unas, nimm Dir das Auge des Horus, das er gerettet hat aus der Hand des Seth; Isched-Frucht: 2 (Körbe)“.

BM 10689, rto. 11.14: išt 1 Īmn.w m{n} n=k ir.t Hr.w š̄t.(t)n≠f m'w≠f

„Isched-Frucht, 1 (Korb), Amun, nimm dir das Auge des Horus, das er (*i.e.* Horus) vor ihm (*i.e.* Seth) gerettet hat.“

pTurin Suppl. 10125, XXIII.5: išt 1 m{n} n=k ir.t Hr.w š̄t.(t)n≠f m'w≠f

„Isched-Frucht, 1 (Korb), nimm dir das Auge des Horus, das er (*i.e.* Horus) vor ihm (*i.e.* Seth) gerettet hat.“

Der tabuisierte Sethname wird in diesem Fall durch ein Personalpronomen, genauer durch das Suffix der 3. P. Sg. m., verschleiert (Abb. 2). Der Gebrauch eines stellvertretenden Personalpronomens anstelle des Tabuwortes ist auch in anderen Sprachen weit verbreitet;²⁹ man vgl. z.B. die Setzung des Suffixpronomens 3. P. Sg. in der Hebräischen Bibel.³⁰

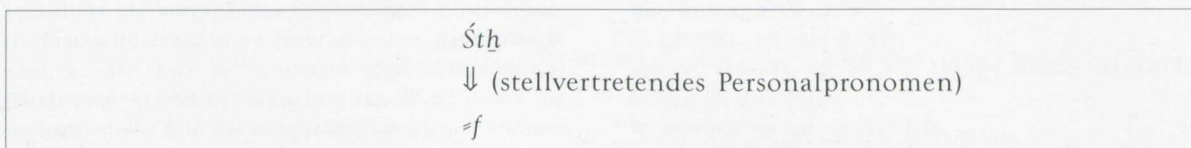


Abb. 2. Ersetzung des Sethnamens durch eine Pro-Form (stellvertretendes Personalpronomen).

²⁵ A. H. GARDINER, *Hieratic Papyri in the British Museum*, 3rd Series, I, S. 78-79.

²⁶ E. BACCHI, *Il Rituale di Amenhotpe I*, Turin, 1942, S. 58 und A. M. DONADONI ROVERI, *Civilta' degli Egizi. Le credenze religiose*, Turin, 1988, S. 131, Abb. 178.

²⁷ Vgl. GARDINER, *op. cit.*, S. 78-106.

²⁸ *Ibid.*, S. 92.

²⁹ W. HAVERS, *Neuere Literatur zum Sprachtabu*, Wien, 1946, S. 137-139.

³⁰ S. SCHORCH, *Euphemismen in der Hebräischen Bibel*, *Orientalia Biblica et Christiana* 12, Wiesbaden, 2000, S. 226.

2.2.	<i>hft.i=k</i> „dein Feind“
PT 357 § 587 b	P (Saqqara, Pyramide Pepi I.) Pepi I. (6. Dyn.)
PT 357 § 591 b	Psamitik (Saqqara, Grabkammer des Psametik) ≅ Amasis (26. Dyn.)
PT 593 § 1628 b	CJ50246 (Heliopolis, Grabkammer des Wah-ib-re-tjesti) 26. Dyn. Psamitik (Saqqara, Grabkammer des Psametik) ≅ Amasis (26. Dyn.)

Als Mörder des Osiris und Verfolger von dessen nachgeborenem Erben Horus wird Seth zum Feind des Verstorbenen,³¹ um schließlich in später Zeit neben Apophis zum Götterfeind schlechthin zu werden.³²

Allen drei hier angeführten PT-Stellen gemein ist die negative Rolle des Seth: in § 587b heißt es, daß Horus den Seth für Osiris geschlagen und gefesselt habe, in § 591 b hat Horus dem Seth das Auge entrissen und es dem Osiris gegeben, in § 1628 b wird geschildert, daß Seth unter Osiris gelegt wurde, damit er ihn trage.

Das hier angewandte Verfahren der Ersetzung ist eine Form der Synekdoche: die „Flucht in die Allgemeinheit“ mittels Generalisierung (Abb. 3). Der spezielle Name eines gefährlichen Wesens wird durch eine Allgemeinbezeichnung ersetzt.³³ Man vgl. z.B. in anderen Sprachen die Ersetzung der speziellen Namen wilder Tiere – wie Wolf oder Bär – durch die Allgemeinbezeichnungen „Tier“ oder „wildes Tier“.³⁴

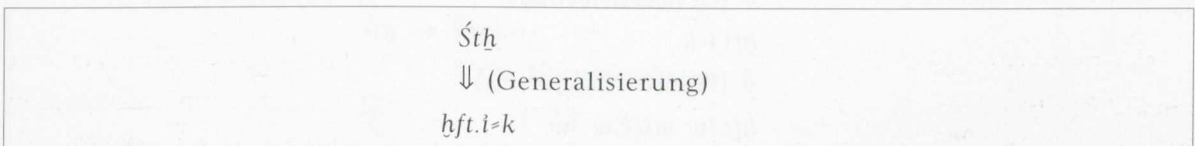


Abb. 3. Ersetzung des Sethnamens durch eine Synekdoche.

2.3.	<i>hft.iw=k</i> „deine Feinde“
PT 593 § 1628 b	C 405 (Illahun, Sitzstatue des Sa-sobek) 12. Dyn. oder später ³⁵

Das generalisierende Ersatzwort „dein Feind“ ist diesmal in den Plural gesetzt worden. Dieser Plural, ein *pluralis indefinitus*, dient dazu, den eigentlich gemeinten Einzelnen unter der Mehrheit zu verstecken.³⁶ Es handelt sich wieder um eine Synekdoche (Abb. 4).³⁷

³¹ Vgl. z.B. H. BONNET, *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte*, Berlin, 1952, S. 710-711; J. ASSMANN, *Ägypten: Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur*, Stuttgart, 1984, S. 151-170.

³² H. BONNET, *op. cit.*, S. 711-712.

³³ W. HAVERS, *op. cit.*, S. 158; S. SCHORCH, *op. cit.*, S. 246-247.

³⁴ W. HAVERS, *op. cit.*, S. 39; S. SCHORCH, *op. cit.*, S. 246.

³⁵ D. FRANKE, *Personendaten aus dem Mittleren Reich*, ÄgAbh 41, Wiesbaden, 1984, S. 330.

³⁶ Vgl. W. HAVERS, *op. cit.*, S. 168.

³⁷ Vgl. die „Totum pro parte“-Beispiele bei W. BÜHLMANN, K. SCHERER, *Sprachliche Stilfiguren der Bibel: von Assonanz bis Zahlenspruch; ein Nachschlagewerk*, Gießen, 1994, S. 82-83.

Daß der Plural *hft.iw* an die Vorstellung der „Rotte des Seth“ anklingt, die insbesondere in später Zeit in den Vordergrund tritt,³⁸ aber als Gefolge (*im.iw-ht*) des Seth auch schon in den PT erwähnt ist,³⁹ ist als Nebenprodukt dieser Ersatzbezeichnung zu werten.

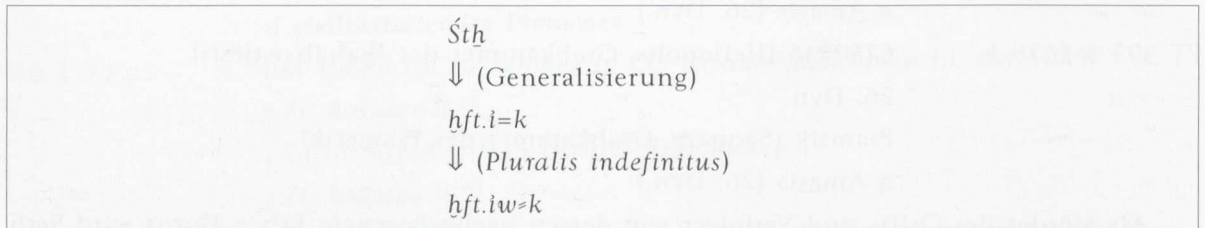


Abb. 4. Ersetzung des Sethnamens durch eine Synekdoche.

2.4. *hft.iw mščč.w šw* „die Feinde, die ihn hassen“
 CT I, 39 c T 9 C (Theben, Sarg des Mentu-hotep / Buau)
 späte 11. Dyn.⁴⁰

Ebenfalls die Kombination einer Generalisierung und eines *Pluralis indefinitus* liegt der Ersetzung des Sethnamens auf dem Sarg T 9 C aus dem Ende der 11. Dyn. zugrunde (Abb. 5; vgl. 2.3). In CT I, 39 c (CT Spruch 12) wird auf die Unterwerfung Seths zugunsten von Horus durch die Götter rekuriert.

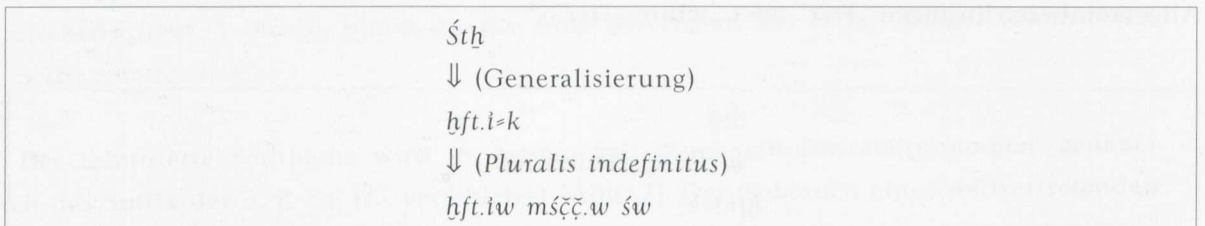


Abb. 5. Ersetzung des Sethnamens durch eine Synekdoche.

2.5. *kk.w* „der Finstere“
 PT 222 § 205 b BH 3 C (Bani Hasan, Sarg des Neferi)
 11. Dyn. – Amenemhet I. (12. Dyn.)

In Pyr. § 205 b kann für den Archetypus Folgendes rekonstruiert werden: *nšnš.n iwr.t i.š:šp.n=k grh htm.ti m Šth šbšb*. „Kaum hat (dich) die Schwangere ausgespien, da hast du die Nacht erhellt, indem Du ausgestattet bist als Seth, der hervorbricht.“⁴¹

³⁸ Z.B. im pJumilhac oder im Tempel von Edfu.

³⁹ Pyr. § 575 b; vgl. J.G. GRIFFITHS, *The Conflict of Horus and Seth*, Liverpool, 1960, S. 8. Vgl. auch Pyr. § 84 c, 1285 c.

⁴⁰ H. WILLEMS, *Chests of Life. A Study of the Typology and*

Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins, MVEOL 25, Leiden, 1988, S. 114.

⁴¹ J. KAHL, *Siut -Theben: zur Wertschätzung von Traditionen im Alten Ägypten*, ProblÄg 13, Leiden, Boston, Köln, 1999, S. 132-133.

Dabei ist „die Nacht erhellen“ eine Umschreibung für den Vorgang der Geburt.⁴²

Der Textzeuge BH 3 C überliefert anstatt *Šth* das Wort *kk.w* „der Finstere“: *nḥnh.n iwr.t i.š:šp.n=k grḥ ḥtm.t(i) m kk.w nḥbḥb*. „Kaum hat (dich) die Schwangere ausgespien, da hast du die Nacht erhellt, indem Du ausgestattet bist als der Finstere, der hervorbricht.“⁴³

Die Ersetzung des Sethnamens durch „der Finstere“ als Allusion auf die negativen Charaktereigenschaften des Gottes ist an und für sich gut vorstellbar, wengleich meines Wissens – auch außerhalb der PT – sonst nicht wieder belegt.

Es bleibt darauf hinzuweisen, daß diese Ersetzung aber auch durch eine falsche Umsetzung eines hieratischen Zeichens forciert worden sein könnte: Mit dem Zeichen F 29, der von einem Pfeil durchschossenen Kuhhaut, oder dem Zeichen F 27, der Kuhhaut, wurde gelegentlich auch der Name des Seth geschrieben (Abb. 6). *Šwti*, *Šti* oder einfach *Št* sind als Schreibungen für Seth seit dem MR belegt.⁴⁴ Im Hieratischen könnten die Zeichen für die Kuhhaut und das Zeichen für *kk.w*, der Nachthimmel mit einem daran herabhängenden Stern (N\$ 12),⁴⁵ verwechselt worden sein.⁴⁶

Aber auch unter der Annahme einer durch das Hieratische in Gang gebrachten Ersetzung des Sethnamens bleibt die phonographische Auflösung des dem Schreiber eventuell fraglich erschienenen Zeichens zu vermerken. Aus den Möglichkeiten *Št*, *grḥ* und *kk.w* wählte er *kk.w* und traf damit eine für sein Empfinden wohl zutreffende Entscheidung.

Das Ersatzwort *kk.w* „der Finstere“ ist eine Antonomasie. Sie ist ein Topos, bei dem ein charakteristisches Merkmal oder eine Tätigkeit einer Person anstelle ihres Namens genannt werden.⁴⁷ Man vgl. slaw. *temnij* „der Dunkle“ für den Teufel.⁴⁸

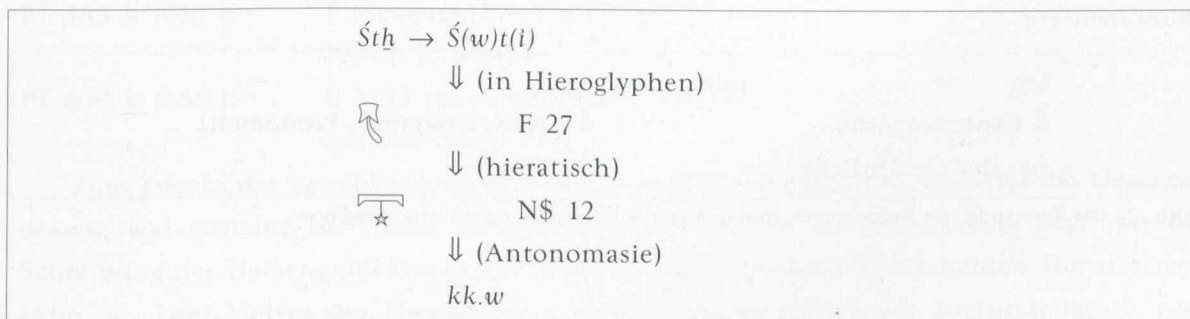


Abb. 6. Die Ersetzung des Sethnamens durch die Antonomasie *kk.w*.

⁴² P.F. DORMAN, *The Tombs of Senenmut: the Architecture and Decoration of Tombs 71 and 353*, MMAEE 24, New York, 1991, S. 104.

⁴³ J. KAHL, *op. cit.*, S. 132-133.

⁴⁴ Auch im Amduat; vgl. G. ROEDER, „Der Name und das Tier des Gottes Set“, ZÄS 50, 1912, S. 84.

⁴⁵ W. SCHENKEL, *Aus der Arbeit an einer Konkordanz zu*

den altägyptischen Sargtexten, GOF 4/12, Wiesbaden, 1983, S. 65 (N\$ 12).

⁴⁶ Vgl. zu Belegen der Verwechslung von F 27 mit N 3 in den CT: R.O. FAULKNER, „Abnormal or cryptic writings in the Coffin Texts“, JEA 67, 1981, S. 173.

⁴⁷ W. BÜHLMANN, K. SCHERER, *op. cit.*, S. 88.

⁴⁸ W. HAVERS, *Neuere Literatur zum Sprachtabu*, Wien, 1946, S. 112.

2.6. *św* „der Gefährliche“

PT 210 § 128 b Nuri VI,⁴⁹ Stele des Anlamani
ca. 600 v.u.Z.

Der Textzeuge Nuri VI, eine Granitstele des Anlamani aus der Zeit um 600 v.u.Z., überliefert PT 210 in einer Fassung, die einen langen Überlieferungsweg erkennen läßt. PT 210 gehört zu den von Doris Topmann so bezeichneten Abscheu-Sprüchen,⁵⁰ in welchen der Verstorbene sich weigert, Kot zu essen und Urin zu trinken.

In PT 210 möchte der Verstorbene genau wie Seth nichts Abscheuliches zu sich nehmen, sondern mit Re und Thot (das sind Sonne und Mond) den Himmel überqueren und essen und trinken, was auch diese beiden Götter essen und trinken. Die Rolle des Seth in diesem Spruch ist feindlich.⁵¹

Die Version bei Unas (W) lautet: *n wnm.n=f bw.t nwi mi twr Śth mt(w.t)*. „Nicht ißt er diesen Abscheu, wie Seth den Samen von sich weist.“⁵²

Nuri VI liest: *n wnm=f bw.t=f mi twr św mt(w.t)*. „Nicht aß er / wird er essen seinen Abscheu wie der Gefährliche (i.e. Seth) den Samen von sich weist“.

Alternativ könnte man die Stelle auch auffassen als: *n wnm=f bw.t=f mi twr św mtr.w*. „Nicht aß er / wird er essen seinen Abscheu wie der Rechtmäßige ihn (i.e. Seth) von sich weist“.

Die Lesung des letzten Wortes bereitet Schwierigkeiten.

Seth ist somit in Nuri VI entweder mit dem durch Antonomasie gebildeten Ersatznamen „der Gefährliche“⁵³ bezeichnet worden⁵⁴ oder durch das abhängige Personalpronomen 3. P. Sg. mask. (Abb. 7). In diesem Fall läge – wie unter 2.1 – eine Ersetzung durch ein stellvertretendes Pronomen vor.

Śth	oder	Śth
↓ (Antonomasie)		↓ (stellvertretendes Pronomen)
św „der Gefährliche“		św „ihn“

Abb. 7. Die Ersetzung des Sethnamens durch Antonomasie oder durch eine Pro-Form.

⁴⁹ D. DUNHAM, *The Royal Cemeteries of Kush II. Nuri*, Boston, 1955, S. 265, Abb. 209, Taf. 19 c, 66.

⁵⁰ D. TOPMANN, *Die „Abscheu“-Sprüche der altägyptischen Sargtexte. Untersuchungen zu Textemen und Dialogstrukturen*, GOF 4/39, Wiesbaden, 2002.

⁵¹ Diese Einschätzung teilt W. BARTA, „Zum scheinbaren Bedeutungswandel des Seth in den Pyramidentexten“, *JEOL* 20, 1968, S. 46.

⁵² Zu dieser schwer verständlichen Stelle vgl. H. RANKE, „Eine alte Anspielung auf den Mythos von Horus und Seth“, *ZÄS* 69, 1933, S. 104-105 und R.O. FAULKNER, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts*, Oxford, 1969, S. 39.

⁵³ Möchte man die Schreibung *św* nicht einfach als Fehler abtun, wozu auch kein unmittelbarer Anlaß besteht

(weder ein Homoioteleuton noch ein Homoiarkton noch ein Zeilenwechsel liegen vor), dann liegt die Lesung von *św* als „schädlich, gefährlich“ nahe. Dieses Wort ist in ebendieser Schreibung mit der Binse (M 23) und dem Wachtelkükü (G 43) für die PT und CT belegt.

⁵⁴ Eine lautliche Assoziation mit dem Ortsnamen *św*, besonders in der Spätzeit einem Kultort des Seth und nach dem Denkmal memphitischer Theologie auch der Geburtsort dieses Gottes, mag dabei durchaus beabsichtigt gewesen sein. Allerdings wurde der Ortsname mit drei *ś* in Form des gefalteten Tuches (S. 29) geschrieben (P. KAPLONY, *LÄ VI*, 1986, Sp. 106, s.v. Su; K. SETHE, *Dramatische Texte zu altaegyptischen Mysterienspielen*, UGAÄ 10, Leipzig, 1928, S. 25).

2.7. *śn=f* „sein Bruder“ (bezogen auf Horus)
 PT 424 § 770 b TT 353 (Theben, Grab des Senen-mut)
 Hatschepsut (18. Dyn.)

Anstelle des von P, M und N überlieferten *ḥmśi=k i.wt=k ḥr.wiwt wnw=k i.wt=k śtš.iwt*. „Mögest du deine horischen Stätten bewohnen, mögest du deine sethischen Stätten durchwandeln“ liest TT 353: *ḥmśi=k i.wt ḥr.w(iw)t wnw=k i.wt śn=f*. „Mögest du die horischen Stätten bewohnen, mögest du die Stätten seines Bruders durchwandeln“.

Die horischen bzw. sethischen Stätten liegen mit Rolf Krauss am horizontnahen Osthimmel und in Nachbarschaft zum ekliptikalen Streifen.⁵⁵

śn=f, „sein Bruder“, steht ersatzweise für Seth; das Suffix *=f* bezieht sich auf Horus, dessen Stätten unmittelbar zuvor genannt wurden. Es liegt wiederum eine Antonomasie vor (Abb. 8), bei der ein charakteristisches Merkmal einer Person – in diesem Falle die Verwandtschaftsbezeichnung – anstelle ihres Namens genannt wird.

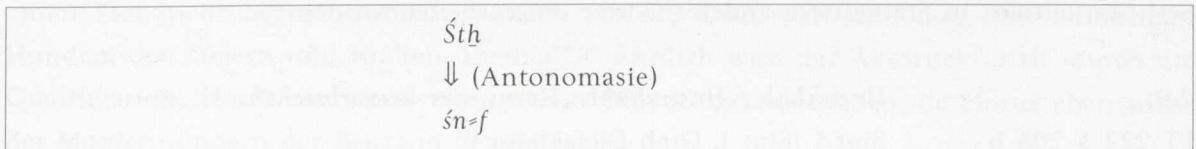


Abb. 8. Die Ersetzung des Sethnamens durch die Antonomasie *śn=f*.

2.8. *Ḥr.w* „Horus“
 PT 483 § 1016 d P (Saqqara, Pyramide Pepi I.)
 Pepi I. (6. Dyn.)
 PT 600 § 1655 b L 3155 (pLouvre N 3155 der Sais)
 spätptol./röm. Zeit

Zum Zwecke der Verschleierung wird die Antiphrase benutzt, d.h. man sagt das Gegenteil dessen, was gemeint ist.⁵⁶ Eine antiphrastische Ersetzung des Sethnamens liegt mit der Schreibung des Namens des Horus vor. Seth wird durch seinen Kontrahenten Horus ersetzt (Abb. 9). Zwei Motive des Osiris-Mythos können dieser Antiphrase zugrundeliegen: zum einen das antagonistische Brüderpaar, dessen Kampf letztendlich zur Vereinigung der beiden Länder Ober- und Unterägypten führt, zum anderen das Motiv des Sohnes, der im Kampf gegen seinen Onkel Seth dessen Mord an seinem Vater, an Osiris, rächen und damit die Krone Ägyptens gewinnen muß.⁵⁷

⁵⁵ R. KRAUSS, *Astronomische Konzepte und Jenseitsvorstellungen in den Pyramidentexten*, ÄgAbh 59, Wiesbaden, 1997, S. 246-253; vgl. aber auch L. DEPUYDT, Rez. zu KRAUSS, *Astronomische Konzepte*, BiOr 57, 2000, S. 81-85.

⁵⁶ W. HAVERS, *op. cit.*, S. 133.

⁵⁷ Vgl. J. ASSMANN, *Ägypten: Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur*, Stuttgart, 1984, S. 162-163.

Die von der Ersetzung betroffenen PT-Stellen nennen ursprünglich Seth in einer positiven Beziehung zum Verstorbenen. Aber bereits der Textzeuge P, die Pyramide Pepi I. aus der 6. Dyn., ersetzte in Pyr. § 1016 d: $\acute{s}n\acute{s}n \acute{S}t\acute{s} ir=k$, „möge sich Seth mit dir (*i.e.* Osiris) verbrüdern“ durch $\acute{s}n\acute{s}n Hr.w ir=k$, „möge sich Horus mit dir verbrüdern“.

Sethe erklärte dazu in seinem Kommentar: „P. scheint an der Verbrüderung mit Seth Anstoß genommen zu haben (sie paßt ja auch wenig, wo Osiris der Angeredete ist), er hat Horus an seine Stelle gesetzt.“⁵⁸

$\acute{S}t\acute{h}$ ↓ (Antiphrase) $Hr.w$

Abb. 9. Die Ersetzung des Sethnamens durch die Antiphrase „Horus“.

Die antiphrastische Ersetzung des Sethnamens in der Schrift (durch Horus, Osiris (2.14), Thot (2.15), *b3 p.t* (2.18) und Geb (2.19)) fand auch Parallelen in der Bildenden Kunst, wenn Seth-Statue(tte)n in Statue(tte)n anderer Götter umgearbeitet wurden.⁵⁹

2.9. $Hr.w-hbhb$ / $Hr.w-nhbhb$ „Horus, der hervorbricht“

PT 222 § 205 b

Siut I (Siut I, Grab Djefai-hapi I.)

Sesostris I. (12. Dyn.)

TT 353 (Theben, Grab des Senen-mut)

Hatschepsut (18. Dyn.)

Pyr. § 205 b lautet im Archetypus: $htm.ti m \acute{S}t\acute{h} \acute{s}b\acute{s}b$, „... indem du ausgestattet bist als Seth, der hervorbricht“.⁶⁰

Siut I liest stattdessen $htm.ti m Hr.w h[...]$, TT 353 $htm.ti m Hr.w nbhb$.

Scheint somit zunächst wiederum eine einfache antiphrastische Ersetzung des Sethnamens durch Horus vorzuliegen (Abb. 10), so fällt die ungewöhnliche Setzung des Gottesdeterminatives hinter dem Verb $h[bhb]$ (Siut I) bzw. $nbhb$ (TT 353) auf: Sie zeigt, daß der Ausdruck als ein Göttername aufgefaßt wurde, als Horus-Chebcheb.⁶¹

$\acute{S}t\acute{h}$ ↓ (Antiphrase) $Hr.w-hbhb$
--

Abb. 10. Die Ersetzung des Sethnamens durch die Antiphrase „Horus-Chebcheb“.

⁵⁸ K. SETHE, *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten*, Glückstadt, Hamburg, New York, 1935-1962, IV, S. 299.

⁵⁹ Beispielsweise M. JØRGENSEN, *Catalogue Egypt II (1550 - 1080 B.C.)*: Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenhagen, 1998, S. 340-341.

⁶⁰ Vgl. J. KAHL, *Siut -Theben: zur Wertschätzung von Traditionen im Alten Ägypten*, *ProblÄg* 13, Leiden, Boston, Köln, 1999, S. 132-133.

⁶¹ *Ibid.*, S. 148-149. Zu $hbhb$, vgl. K. SETHE, *op. cit.*, I, S. 139; man vgl. besonders auch das aus griechischer Zeit belegte $hbhb$ „(die Feinde) töten“ (Wb III, 255,5).

2.10

Štš-Hr.w „Seth - Horus“

PT 593 § 1628 b

Ab 1 Le^b (Abusir, Sarg des Heri-schi-ef-hetep)

11./12. Dyn.

Eine nebeneinander stehengelassene Verbindung Seth - Horus läßt sich aus Abusir (Ab 1 Le^b) belegen: In Pyr § 1628 b steht dort $\check{c}(j).n=\acute{s}n n=k \acute{S}t\check{s}-Hr.w hr=k$ [...]. „Sie haben dir Seth-Horus unter dich gegeben [...]“⁶² anstatt $\check{t}(j).n=\acute{s}n n=k \acute{S}t\check{h} hr=k$. „Sie haben dir Seth unter dich gelegt ...“.

Die Rolle des Seth ist an dieser Stelle die des unterworfenen Feindes, der Osiris, d.h. den Verstorbenen, tragen soll.⁶³

Mutet diese Verbindung Seth - Horus zunächst seltsam an, so fällt sie doch auch in den Bereich umschreibender oder verschleiernder Figuren: es handelt sich um ein Oxymoron (Abb. 11), bei dem „ein Subjekt durch seine Näherbestimmung aufgehoben wird, wie etwa im biblischen Ausdruck „Eselsbegräbnis“ ... Der Ausdruck „Begräbnis“ wird dabei durch die Qualifikation „eines Esels“ in seiner eigentlichen Bedeutung aufgehoben, da man in Palästina einen Esel nicht begrub, sondern einfach vor die Stadt warf und dort den halbwilden Hunden, den Geiern und Krähen überließ“.⁶⁴ Ähnlich wird der Ausdruck „Seth“ durch die Qualifikation „Horus“ in seiner eigentlichen Bedeutung aufgehoben, da Horus eben nicht der Mörder, sondern der Beistand des Osiris ist.

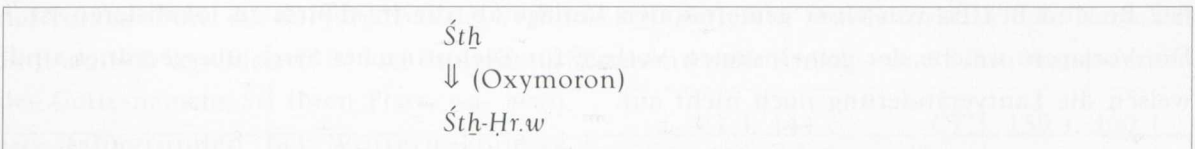


Abb. 11. Die Ersetzung des Sethnamens durch das Oxymoron Št^h-Hr.w.

2.11

Ššt „Seschet“

CT II, 341 a, 342 b, 359 f, 380 c, 394 a; CT V, 267 f; CT VII, 351 c

B 4 Bo (al-Birša, Sarg der Djehuti-nacht)

Ende 11. / Anfang 12. Dyn.⁶⁵

CT II, 394 a

B 2 Bo (al-Birša, Sarg des Djehuti-nacht)

Ende 11. / Anfang 12. Dyn.⁶⁶

In diesem Fall wird der Sethname durch Umstellung der beiden letzten Konsonanten verändert (Abb. 12). Konsonantenumstellungen und Lautveränderungen sind in verschiedensten Sprachen gängige Mittel zur Verschleierung tabuisierter Wörter.⁶⁷

⁶² Horus ist mit dem Falken (G 5) geschrieben.

⁶³ Zur feindlichen Einstufung vgl. W. BARTA, JEOL 20, 1968, S. 47.

⁶⁴ W. BÜHLMANN, K. SCHERER, *Sprachliche Stilfiguren der Bibel: von Assonanz bis Zahlenspruch; ein Nachschlagewerk*, Gießen, 1994, S. 98.

⁶⁵ Vgl. H. WILLEMS, *Chests of Life. A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins*, MVEOL 25, Leiden, 1988, S. 70-72.

⁶⁶ Loc. cit.

⁶⁷ W. HAVERS, *op. cit.*, S. 117-128.

Die Belege stammen alle aus den Sargtexten und schildern Seth zumeist in negativer Bedeutung, einmal jedoch auch in positiver.⁶⁸

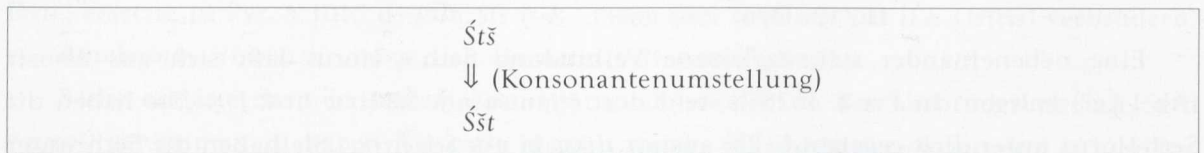


Abb. 12. Die Ersetzung des Sethnamens durch tabuistische Lautveränderung.

2.12 Šth „Schetech“

CT VII, 347 d B 4 Bo(al-Birša, Sarg der Djehuti-nacht)

Ende 11. / Anfang 12. Dyn.⁶⁹

Seth ist in der betreffenden Sargtextstelle negativ konnotiert.

Die Lautveränderungen in den Belegen „Seschet“ (2.11) und „Schetech“ (2.12; Abb. 13) gehen auf den Umkreis eines Gaufürsten namens Djehutinacht zurück. Dieser war Besitzer des Sarges B 2 Bo, und seiner gleichnamigen Frau gehörte der Sarg B 4 Bo. Willems erkennt in dem Sargbesitzer entweder Djehutinacht IV. oder Djehutinacht V.⁷⁰ Mit hoher Wahrscheinlichkeit änderten die Schreiber Djehutinachts die Konsonantenfolge des Sethnamens. Denn – wie Peter Jürgens zeigen konnte – hängen im Stemma zu CT 162 + 164 B 2 Bo und B 4 Bo von einer gemeinsamen Vorlage ab, die in al-Birša zu lokalisieren ist.⁷¹ Die Vorlagen, welche der gemeinsamen Vorlage für Djehutinachts Särge übergeordnet sind, weisen die Lautveränderung noch nicht auf.

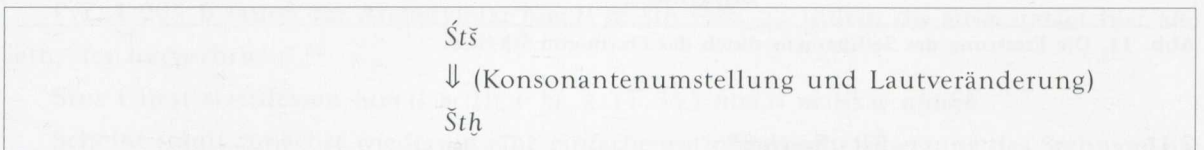


Abb. 13. Die Ersetzung des Sethnamens durch tabuistische Lautveränderung.

2.13 ḥr(j) Šš „Fern sei Sches“

CT I, 155 c B 16 C (al-Birša, Sarg des Neferi)

Sesostris II. - Sesostris III. (12. Dyn.)⁷²

Der Sarg B 16 C ist durch seine Überlieferung des Namens eines sonst unbekanntem Königs der Ersten Zwischenzeit berühmt, des Könignamens Wḥ-kj-R'w Hty.⁷³ Das Vorkommen der königlichen Kartuschen kann als Folge einer gedankenlosen Kopie einer einst für das Grab oder den Sarg dieses Königs angefertigten Vorlage erklärt werden.⁷⁴

⁶⁸ In positiver Bedeutung erscheint Seth in CT II, 380 c als Verteidiger der Sonnenbarke. Irrtümlich für das als Determinativ gesetzte Sethtier steht die Schreibung Ššt in CT IV, 397 b (vgl. A. DE BUCK, *The Egyptian Coffin Texts IV*, Chicago, 1951, S. 397 (Anm. 2)) und CT V, 51 a.

⁶⁹ Vgl. H. WILLEMS, *op. cit.*, S. 70-72.

⁷⁰ S. vorige Anm.

⁷¹ P. JÜRGENS, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte*, GOF 4/31, Wiesbaden, 1995, 97.

⁷² H. WILLEMS, *op. cit.*, S. 77.

⁷³ Vgl. J. KAHL, *Steh auf, gib Horus deine Hand: die Überlieferungsgeschichte von Altenmüllers Pyramidentext - Spruchfolge D*, GOF 4/32, Wiesbaden, 1996, S. 61.

⁷⁴ S. vorige Anm.

Insgesamt weisen die Inschriften des Sarges B 16 C eine Reihe von Verständnisfehlern und Unaufmerksamkeiten auf.⁷⁵ Rätselhaft blieben bis heute zwei Schreibungen,⁷⁶ die in CT I, 155 c anstelle *hn' Šth* und in vier anderen Sargtextstellen⁷⁷ anstelle der Hieroglyphe E 9, eines neugeborenen Bubalis, mit dem Lautwert *iw* stehen (Abb. 14) – und zwar in den Wörtern *iw* „Böses“, *iw* „klagen“, *iw'* „beerben“.

Die Hieroglyphen E 9 (neugeborener Bubalis) und E 21 (liegendes Sethtier) konnten in hieratischer Schrift sehr ähnlich aussehen und daher verwechselt werden.⁷⁸ Denkbar ist somit folgende Erklärung: die auffälligen Ersatzschreibungen für *hn' Šth* bzw. für *iw* beruhen in allen Fällen auf einer vermeintlichen Ersetzung des Sethtieres. Wie der von B 16 C überlieferte Text des öfteren zeigt, wurde er nicht mehr richtig verstanden. Deshalb ist durchaus vorstellbar, daß das Sethtier und alles, was so aussah, durch die in Abb. 14 wiedergegebenen Zeichengruppen ersetzt wurden. Dafür spricht auch die Homogenität der Schreibungen dieser beiden Gruppen, die sich nur durch die Anzahl der Götterdeterminative (entweder eines am Ende der Gruppe oder zwei – eines nach *hr*, eines am Ende der Gruppe) unterscheiden.

Die erste der beiden Zeichengruppen (CT I, 144 c, 148 a, 155 c) möchte ich mit Wolfgang Schenkel⁷⁹ als satzhafte Umschreibung für den Sethnamen auffassen: „Fern sei Seth“. Ein kompletter Wunschsatz steht bei diesem Verfahren als Ersatz für das tabuisierte Wort.⁸⁰ Neben der Voranstellung des Subjunktives des Verbums *hr(j)* „fern sein“ wurde zusätzlich der Name des Seth lautlich verschleiert: Bei der Schreibung *šš* tauschten die Anfangs- und Schlußkonsonanten des Gottesnamens *Štš* ihren Platz, was auch aus Tabugründen bei Wörtern anderer Sprachen nachweisbar ist.⁸¹ Dann wurde auch noch der mittlere Konsonant des Sethnamens ausgelassen, was ebenfalls aus anderen Sprachen bekannt ist (Abb. 15).⁸²

Die Gruppe *hr(j) Šš* kann somit als durchdachte Ersatzschreibung für Seth erklärt werden. Aber genau wie beim Umgang mit dem Königsnamen *Wḥ-kꜣ-R'w Hty*, der nicht durch den Namen des Verstorbenen ersetzt wurde, so arbeitete der

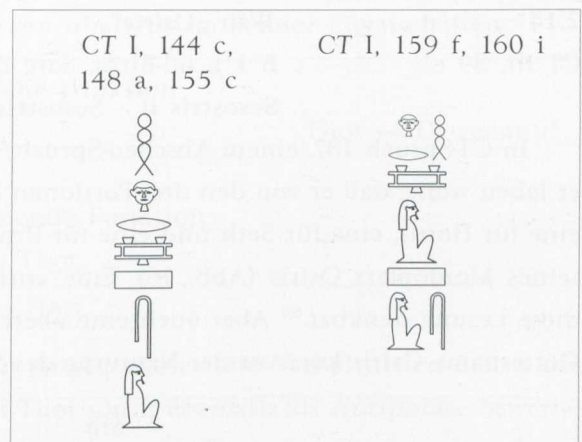


Abb. 14. Die Zeichengruppe in CT I, 144 c, 148 a, 155 c und die Zeichengruppe in CT I, 159 f, 160 i.

⁷⁵ Vgl. J.P. ALLEN, „The Funerary Texts of King Wahkare Akhtoy on a Middle Kingdom Coffin“, in J.H. JOHNSON, E.F. WENTE (Hrg.), *Studies in Honour of George R. Hughes*, SAOC 39, Chicago, 1976, S. 1-29. Zu ALLENS These, *ibid.*, S. 27, daß die Vorlage von B 16 C eine Mischung aus hieratischen Schriftzeichen und Kurisvhieroglyphen gewesen sei, vgl. anders J. KAHL, *op. cit.*, S. 69-72.

⁷⁶ Vgl. R.O. FAULKNER, *JEA* 67, 1981, S. 174, der diese Schreibungen als „inexplicable“ einstufte.

⁷⁷ CT I, 144 c, 148 a, 159 f und 160 i.

⁷⁸ Vgl. z.B. H. GOEDICKE, *Old Hieratic Paleography*, Baltimore, 1988, S. 9b (E 9) und S. 10b (E 21).

⁷⁹ E-mail vom 05.10.2000.

⁸⁰ Andere Beispiele bei W. HAVERS, *op. cit.*, S. 141-142.

⁸¹ Vgl. *ibid.*, S. 120-122.

⁸² *Ibid.*, S. 126.

Schreiber auch im vorliegenden Fall äußerst nachlässig und ohne Textverständnis und ersetzte neben Seth (CT I, 155 c) auch die Hieroglyphe E 9 (*iw*; CT I, 144 c, 148 a, 159 f, 160 i).

Die Rolle des Seth ist in CT I, 155 c feindlich gegenüber dem Verstorbenen.

Die Ersatzschreibungen in CT I, 159 f und 160 i für den wohl mit der Seth-tier-Hieroglyphe verwechselten Bubalis (E 9) können wegen der Gottesdeterminative nach *hr* und nach *šš* analog zu 2.10 als Oxymoron gesehen werden: Ersatzweise wurde die Form Horus-Seth wiedergegeben, wobei der Name des Seth zudem noch lautlich verschleiert wurde. Da diese Schreibungen aber irrtümlich (Ersatz für E 9) zustande kamen, bleiben sie im weiteren Verlauf der Untersuchung unberücksichtigt.

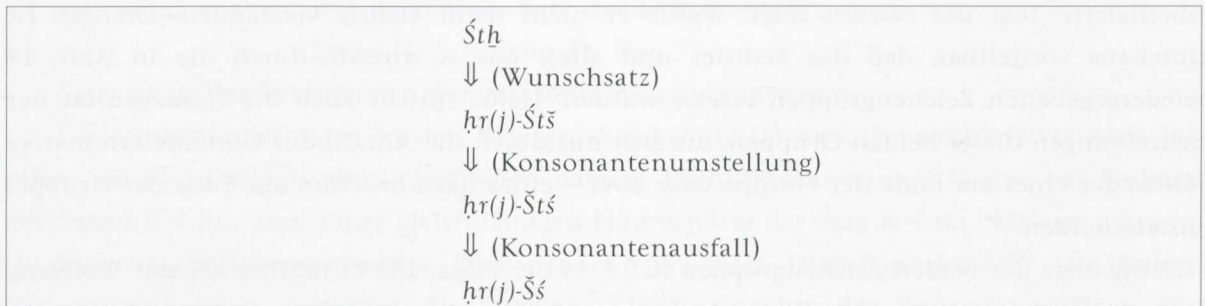


Abb. 15. Die Ersetzung des Sethnamens durch *hr(j)-šš* mittels satzhafter Umschreibung und tabuistischer Lautveränderung.

2.14

Wšir „Osiris“

CT III, 89 e

B 1 L (al-Birša, Sarg des Gua)

Sesostris II. - Sesostris III. (12. Dyn.)⁸³

In CT-Spruch 187, einem Abscheu-Spruch,⁸⁴ antwortet der Verstorbene auf die Frage, wovon er leben wolle, daß er von den drei Portionen leben wolle, die für Osiris gemacht worden seien, eine für Horus, eine für Seth und eine für ihn, ihrem dritten. B 1 L liest statt Seth den Namen seines Mordopfers Osiris (Abb. 16). Eine antiphrastische Verschleierung ist als Erklärung für diese Lesung denkbar.⁸⁵ Aber auch eine aberratio oculi ist nicht völlig auszuschließen, da der Göttername Osiris kurz vor der Nennung des Seth schon geschrieben wurde.

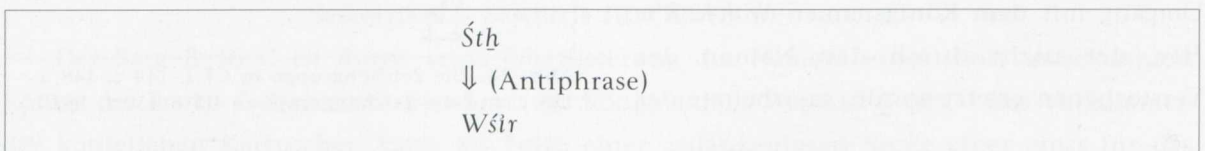


Abb. 16. Die Ersetzung des Sethnamens durch die Antiphrase „Osiris“.

⁸³ H. WILLEMS, *op. cit.*, S. 75-77.

⁸⁴ D. TOPMANN, *Die „Abscheu“-Sprüche der altägyptischen Sargtexte. Untersuchungen zu Textemen und Dialogstrukturen*, GOF 4/39, 2002, Wiesbaden.

⁸⁵ B. ALTENMÜLLER, *Synkretismus in den Sargtexten*, GOF 4/7, Wiesbaden, 1975, S. 205 erklärt die Ersetzung mit der verbindenden Erdgott-Funktion von Seth und Osiris.

2.15

Ḫwti „Thot“

PT 34 § 26 d

Mut^a (Theben, TT 410, Grab der Mut-ir-dis)

Psametis I. (26. Dyn.)

PT 222 § 211 b

Siut I (Siut I, Grab Djefai-hapi I.)

Sesostris I. (12. Dyn.)

TT 353 (Theben, Grab des Senen-mut)

Hatschepsut (18. Dyn.)

Pyr § 26 d gehört zu PT 34, einem Reinigungsspruch. Pyr § 211 b wird direkt gefolgt von einem Satz, der die Reinigung des verstorbenen Königs betrifft.⁸⁶ Die Ersetzung des Sethnamens durch den des Thot dürfte somit im Bereich „Reinigung des Königs“ gründen. Diese auch und gerade außerhalb der PT häufiger zu beobachtende Substitution kann mit dem altägyptischen dualistischen Denken erklärt werden (Abb. 17). Aus den zumindest seit den PT für die Reinigung des verstorbenen Königs zuständigen zwei Götterpaaren Horus und Seth sowie Thot und Dewenanui⁸⁷ konnte im Bedarfsfall ein einzelnes neues Paar gebildet werden: das Paar Horus und Thot, das dann auch das Paar Horus und Seth vertreten konnte. Diese enge Verbindung von Horus und Thot konnte von E. Otto mit der Funktion von Horus als Himmelsgott und der von Thot als Mondgott bzw. der von Horus als Besitzer des Horusauges und der von Thot als demjenigen, der das Horusauge heilt und zurückbringt, erklärt werden.⁸⁸ Während also die zwei Götterpaare (Horus + Seth bzw. Thot + Dewenanui) aufgrund der gegensätzlichen Eigenschaften ihrer Mitglieder gebildet wurden, entstand das Paar Horus - Thoth umgekehrt gerade wegen deren übereinstimmender Eigenschaften.

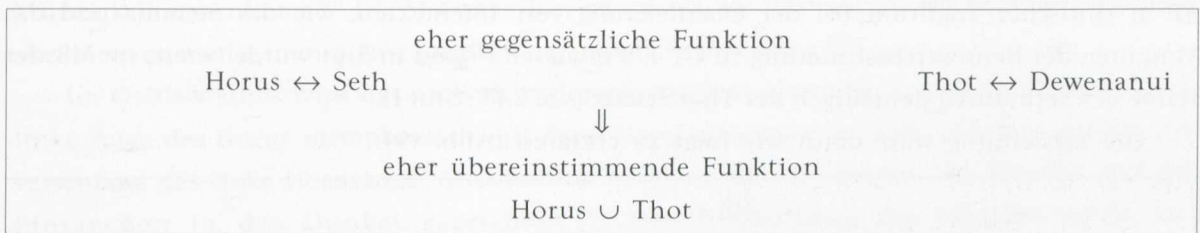


Abb. 17. Mögliche Erklärung der Götterpaarbildung Horus - Thot.

Weil also die Eigenschaften des Thot teils in entgegengesetztem Verhältnis zu denen des Seth standen, kann die Ersetzung des Seth durch Thot somit ebenfalls als Antiphrase bewertet werden (Abb. 18).

In der Ägyptologie wurde bislang die Ersetzung des Seth durch Thot zunächst im Bereich der Reinigungszeremonien angenommen, von dort aus soll sie auch in die Krönungszeremonien übernommen worden sein.⁸⁹ Als frühester Zeitpunkt der Ersetzung, deren Auslöser die traumatischen Ereignisse der Hyksos Herrschaft gewesen sein sollen, wurde

⁸⁶ Vgl. K. SETHE, *op. cit.*, I, S. 150.

⁸⁸ *Ibid.*, S. 71-73.

⁸⁷ Sie stehen u.a. auch für die vier Himmelsrichtungen (Süden und Norden, Westen und Osten); vgl. E. OTTO, „Thot als Stellvertreter des Seth“, *Orientalia* 7, 1938, S. 71.

⁸⁹ *Ibid.*, S. 73-74. Vgl. bereits die Beobachtungen bei P. BOYLAN, *Thoth, the Hermes of Egypt*, London, 1922, S. 143-144.

die Regierungszeit Amenhotep II. in der 18. Dynastie angeführt.⁹⁰ Der oben angeführte Beleg aus Siut I verlegt nun den Beginn der Substitution um 500 Jahre zurück in die Zeit Sesostri I., wobei die Ersetzung ebenfalls im Bereich „Reinigung“ anzusiedeln ist.

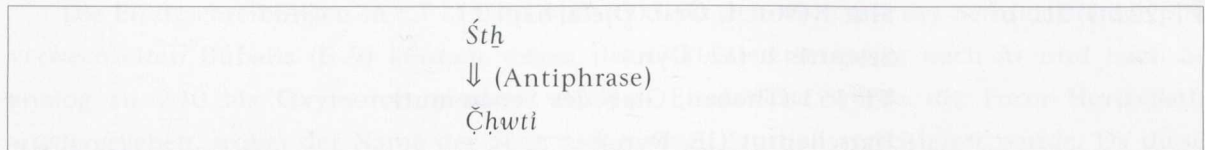


Abb. 18. Die Ersetzung des Sethnamens durch die Antiphrase „Thot“.

2.16 *i* Schreibung für Čḥwti „Thot“ (?)

PT 247 § 261 a TT 87 (Theben, Grab des Nacht-Min)
 Thutmosis III. (18. Dyn.)

In TT 87⁹¹ ist Seth durch ein Schilfblatt (Gardiner-Nr. M 17) ersetzt.⁹² In der betreffenden PT-Stelle ist von *išt*, „Geifer“, die Rede, wobei das nachfolgende Sethtier als Determinativ oder als direkter Genitiv aufgefaßt werden kann (also: „Geifer des Seth“); letzteres geschah denn auch in späterer Zeit. Die Textstelle ist unterschiedlich interpretierbar,⁹³ aber bezieht sich vermutlich auf das Getragenwerden des Osiris durch Seth.

Das Schilfblatt steht für sich allein anstelle des Sethnamens und kann weder zum folgenden⁹⁴ noch zum vorhergehenden Wort⁹⁵ gezogen werden. Denkbar scheint, daß hier bereits eine der in der Spätzeit häufigen Schreibungen mit dem Schilfblatt für den Gott Thot vorliegt.⁹⁶ Überraschend wäre das frühe Auftreten – TT 87 stammt aus der Zeit Thutmosis III. -, andererseits aber steht TT 87 in siutischer Tradition bei der Überlieferung von Totentexten, wie das Stemma und das Verfahren der Kennwertbestimmung zu CT 179 erwiesen.⁹⁷ Und in Siut wurde bereits im MR der Name des Seth durch denjenigen des Thot ersetzt (s.o. 2.15; Siut I).

Die Schreibung wäre dann wie folgt zu erklären (Abb. 19):

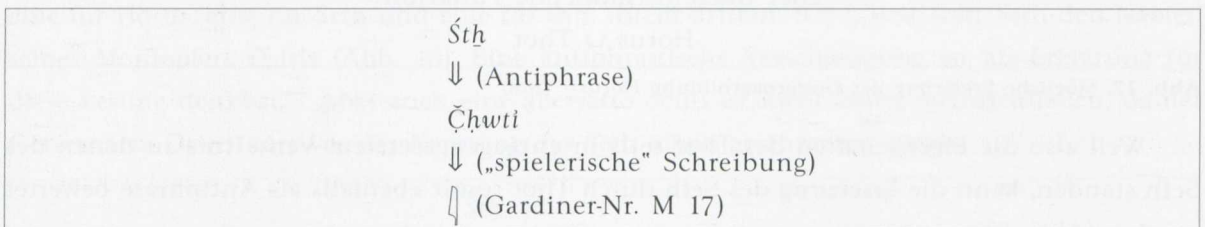


Abb. 19. Ersetzung des Sethnamens durch ein Schilfblatt (Gardiner-Nr. M 17).

⁹⁰ E. OTTO, *op. cit.*, S. 69-70. Vgl. dazu auch E. HORNING, *Das Amduat. Die Schrift des Verborgenen Raumes*, ÄgAbh 7, Wiesbaden, 1963, II, S. 15-16 und H. TE VELDE, *Seth, God of Confusion: a Study of his Role in Egyptian Mythology and Religion*, ProblÄg 6, Leiden, 1967, S. 141-142.

⁹¹ Schacht-Text, Z. 37.

⁹² TT 87, Schacht-Text, Z. 37, s. H. GUKSCH, *Die Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb: Theben Nr. 87 und 79*, ArchVer 34, Mainz, 1995, Taf. 16 (Z. 37).

⁹³ Vgl. J.G. GRIFFITHS, *The Origins of Osiris and his Cult*,

SHR 40, Leiden, 1980, S. 75-76; R.O. FAULKNER, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts*, Oxford, 1969, S. 60; K. SETHE, *op. cit.*, I, S. 258-259.

⁹⁴ *wčs* („tragen“).

⁹⁵ *išt* („Geifer“).

⁹⁶ G. MÖLLER, *Über die in einem späthieratischen Papyrus des Berliner Museums erhaltenen Pyramidentexte*, Berlin, 1900, S. 16-17. Vgl. auch P. BOYLAN, *op. cit.*, S. 3 Anm. 4 und D. KURTH, LÄ VI, 1986, s.v. „Thot“, Sp. 512 Anm. 5.

⁹⁷ L. GESTERMANN, „Die „Textschmiede“ Theben – Der

PT 29 § 20 d

Heka-em-saf (Saqqara, Grabkammer des Heka-em-saf)

(26. Dyn.)

Pyr § 20 c-d lautet mit N (Pepi II.):

šči ir.t Hr.w r NN pn i:tr=š rčw=k

hw(j)=š čw m-'.w ḡgb n(j) '.w Štš

„Der Duft des Horusauges wird auf diesem NN sein, möge es deinen Ausfluß beseitigen, möge es dich schützen vor der Flut⁹⁸ aus der Hand des Seth.“

Heka-em-saf, ein Textzeuge der 26. Dyn. aus Saqqara, liest:

štī ir.t Hr.w r Wšīr NN tr=š rčw=k

hw(j)=š tw m ḡgb n(j) ir.t Hr.w

„Der Duft des Horusauges wird auf Osiris NN sein, möge es deinen Ausfluß beseitigen, möge es dich schützen vor der Flut des Horusauges.“

Die zunächst widersprüchlich anmutende Aussage, daß das Horusauge gleichsam vor sich selber schützen solle, läßt sich wie folgt auflösen: Wie bereits gesehen konnte der Sethname durch Thot ersetzt werden. Auch wird Thot in zahlreichen religiösen Texten mit dem Mond gleichgesetzt.⁹⁹ So sind bereits in Pyr. § 128 b-c Re und Thot „die beiden Genossen, die den Himmel überqueren“.¹⁰⁰ Ich möchte diese Gleichsetzung als Metapher einstufen. In der Metapher wird eine Größe mit einer anderen stillschweigend identifiziert, weil man in beiden die gleiche Mächtigkeit wahrnimmt.¹⁰¹ Die Metapher löst gefühlsmäßige Wirkungen und Nebenvorstellungen aller Art aus, sie ist immer eine Entdeckung, eine Überraschung.¹⁰²

Im Osiris-Mythos wird das an Seth verlorengegangene, dann aber doch wiedergewonnene linke Auge des Horus metaphorisch mit dem Mond gleichgesetzt. Seth verletzte, raubte und verschlang das linke Horusauge. Anschaulich ist damit das Schwinden des Mondes und sein Eintauchen in das Dunkel gezeichnet.¹⁰³ Der Neuaufgang des Mondes stellt sich dementsprechend in einem Wiedergewinnen des linken Horusauges dar; je nach Überlieferung gelingt dieses Zurückholen dem Horus selbst oder aber dem Thot. Nach Aussagen der Sargtexte (CT VI, 271 c) – und ähnlich auch späterer Texte – findet Thot das Auge, verschlingt es in seinem Leibe und erstrahlt dadurch selbst als Mondauge.¹⁰⁴

thebanische Beitrag zu Konzeption und Tradierung von Sargtexten und Totenbuch“, SAK 25, 1998, S. 87, Abb. 3; J. KAHL, *Siut-Theben. Zur Wertschätzung von Traditionen im Alten Ägypten*, ProblÄg 13, Leiden, Boston, Köln, 1959, S. 194-197.

⁹⁸ Nach G. RUDNITZKY, *Die Aussage über „das Auge des Horus“*, AnAeg 5, Kopenhagen, 1956, S. 50 ist die Waschung durch die Balsamierer gemeint. R.O. FAULKNER, *op. cit.*, Sp. 6, erwägt die Übersetzung von ḡgb als „Schweiß“.

⁹⁹ D. KURTH, *op. cit.*, Sp. 504-505; P. BOYLAN, *op. cit.*, S. 62-68.

¹⁰⁰ D. KURTH, *op. cit.*, Sp. 504.

¹⁰¹ W. BÜHLMANN, K. SCHERER, *Sprachliche Stilfiguren der Bibel: von Assonanz bis Zahlenspruch; ein Nachschlagewerk*, Gießen, 1994, S. 68.

¹⁰² *Ibid.*, S. 69.

¹⁰³ H. BONNET, *op. cit.*, S. 473.

¹⁰⁴ Br. ALTENMÜLLER, *Synkretismus in den Sargtexten*, GOF 4/7, Wiesbaden, 1975, S. 238; KURTH, LÄ VI, 1986, Sp. 504.

Der Name des in Pyr. § 20 d feindlich aufgefaßten Seth wird somit über zwei Zwischenstufen durch die Bezeichnung Horusauge ersetzt (vgl. Abb. 20).

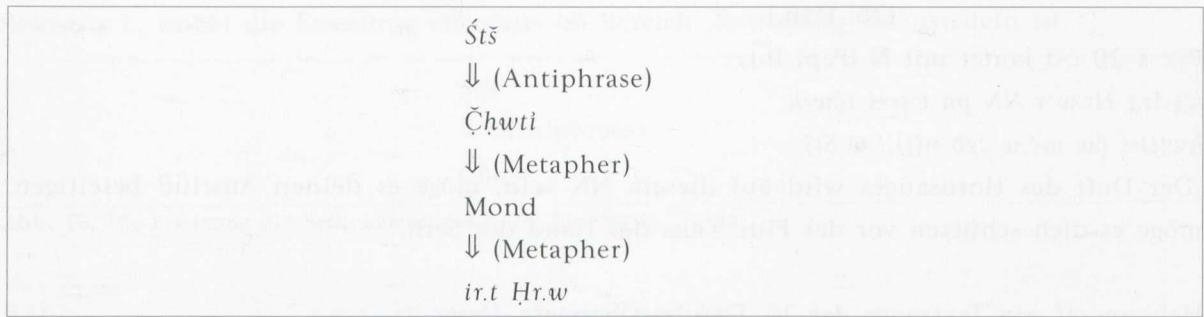


Abb. 20. Ersetzung des Sethnamens durch das Horusauge mittels Antiphrase und zweier Metaphern.

2.18 *bꜣ p.t* „Bock des Himmels“

PT 21 § 14 a TT 48 (Theben, Grab des Amen-em-het, gen. Surer)
 Amenhotep III. (18. Dyn.)

PT 591 § 1612 b TT 48 (Theben, Grab des Amen-em-het, gen. Surer)
 Amenhotep III. (18. Dyn.)

Amen-em-het, genannt Surer, war Vermögenverwalter des Königs unter Amenhotep III.¹⁰⁵ In seinem thebanischen Grab TT 48 wird der Name des Seth durch die mit einem *bꜣ*-Vogel geschriebene¹⁰⁶ Gruppe *bꜣ p.t* ersetzt. Ein Blick ins Wörterbuch zeigt, daß die üblicherweise mit einem *bꜣ*-Widder geschriebene Verbindung *bꜣ n(j) p.t* „Bock des Himmels“ auch mit einem *bꜣ*-Vogel denkbar ist: Die Schriftzeichen wurden teilweise ausgetauscht.¹⁰⁷

Der hier angeführte Beleg blieb bislang unbeachtet und ist der älteste für die Bezeichnung *bꜣ n(j) p.t*, ein Epitheton des thebanischen Amun, das bisher erst aus ramessidischer Zeit bekannt war.¹⁰⁸ Der in TT 48 vorliegende direkte Genitiv *bꜣ p.t* könnte sich auch noch im fajjumisch-koptischen ⲃⲁⲛⲓ widerspiegeln. Und Gerhard Fecht nahm im Jahre 1960 sogar eine ursprüngliche Form **bꜣ p.t* mit direktem Genitiv an,¹⁰⁹ die nun tatsächlich nachgewiesen ist.

Das Kompositum *bꜣ p.t* „Bock des Himmels“ macht zum Zweck der Verschleierung des Sethnamens auch Sinn. Denn diese Metapher diente ihrerseits ebenfalls zur Bezeichnung eines wegen seiner Macht teilweise tabuisierten Gottesnamens: desjenigen des thebanischen Amun (Abb. 21).¹¹⁰

¹⁰⁵ Vgl. T. SÄVE-SÖDERBERGH, *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, Oxford, 1957, S. 34-36, Taf. 68-81; W. HELCK, *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reiches*, ProblÄg 3, Leiden, Köln, 1958, S. 367-368, 482-483.

¹⁰⁶ Vgl. z.B. den schrägen Schnabel des *bꜣ*-Vogels bei T. SÄVE-SÖDERBERGH, *op. cit.*, Taf. 59 mit dem des fraglichen Vogels auf Taf. 48 und dagegen den waagerechten Schnabel der *sꜣ*-Gans auf Taf. 58.

¹⁰⁷ Wb I, 414 (*bꜣ*).

¹⁰⁸ G. FECHT, *Wortakzent und Silbenstruktur: Untersuchungen*

zur Geschichte der ägyptischen Sprache, ÄgForsch 21, Glückstadt, Hamburg, New York, 1960, S. 83.

¹⁰⁹ *Ibid.*, S. 91. Die ursprüngliche Form soll aus einer Zeit stammen, als Volkssprache und Hochsprache in Oberägypten noch streng geschieden wurden. Das könnte die Vor-Amarnazeit sein oder – wie Fecht annimmt – das Ende des Mittleren Reiches.

¹¹⁰ Z.B. aus der 19. Dyn.: Theben, Grab des Neb-wenenef; Statue des Beken-chons in München; Steinschale BM 108. Alle drei Belege nach Wb I, 414, 13.

Šth	Seth
↓	(Antiphrase)
'Imn.w	Amun
↓	(Metapher)
bꜣ p.t	„Bock des Himmels“

Abb. 21. Ersetzung des Sethnamens durch bꜣ p.t mittels Antiphrase und Metapher.

2.19	Gb „Geb“
PT 35 § 27 a	Abydos 1 ^a (Abydos, Tempel Sethos I.) Sethos I. (19. Dyn.) Abydos 1 ^e (Abydos, Tempel Sethos I.) Sethos I. (19. Dyn.) C58036 (Abusir el-Meleq, liturgischer Papyrus) römische Zeit Ag (Theben, pBM 9901 des Hu-nefer) Sethos I. (19. Dyn.)
PT 36 § 28 a	C58036 (Abusir el-Meleq, liturgischer Papyrus) römische Zeit
PT 81 § 57 b	Sq A (Saqqara, Grabkammer des Hor) ¹¹¹ 26. Dyn. (Psametik II. ?) Sq B (Saqqara, Grabkammer des Amun-tef-nacht) ¹¹² 26. Dyn. (Apries ?) Pedineit (Saqqara, Grabkammer des Pa-di-neit) 26. Dyn. Ps. (Saqqara, Grabkammer des Psametik) ≅ Amasis (26. Dyn.) Tcha (Saqqara, Grabkammer des Tchannehibu) 26. Dyn.
PT 591 § 1612 b	TT 33 (Theben, Grab des Petamenophis) 25. Dyn. L 3155 (pLouvre N 3155 der Sais) spätptol./röm. Zeit

¹¹¹ Für Sq A (Hor 2) und Sq B (Amen-tef-nakht) gibt M. PATANÉ, *Les variantes des Textes des Pyramides à la Basse Époque*, Genève, 1992, S. 7 folgendes an: „Gb pour Štš“.

¹¹² Vgl. vorige Anm.

Die Ersetzung des Sethnamens durch den des Geb ist auch außerhalb der Pyramidentexte häufiger belegt. Als Gründe dieser Ersetzung des Seth durch Geb werden in der ägyptologischen Fachliteratur verschiedene angeführt.¹¹³

Um nun im besonderen Fall der vorliegenden PT-Stellen Klarheit über den Grund der Ersetzung zu gewinnen, lohnt sich ein Blick auf den Kontext. Seth wird in allen Stellen positiv bewertet: Pyr. § 27 a und 28 a haben die Reinigung des Verstorbenen zum Thema; gemeinsam mit Horus, Thot und Dewenanui wird Seth genannt. Auch in Pyr. § 1612 b ist dieses Doppelpaar aufgeführt; der König legt den šm.t-Schurz an, wie dies auch Horus und Seth bzw. Thot und Dewenanui taten.

Für diese drei Stellen ist die Ersetzung des Seth durch Geb aufgrund der Nachbarschaft beider Götter in den Reinigungsprüchen (Seth) und in den Gliedervereinigungsprüchen (Geb) denkbar. Geb spielt bei der Gliedervereinigung des Toten eine entscheidende Rolle, wie zahlreiche PT-Belege verdeutlichen.¹¹⁴ Da die Gliedervereinigung eng mit der Reinigung verbunden ist,¹¹⁵ ist Geb auch dort von Bedeutung und konnte in der viergliedrigen Reinigungsformel seit der 19. Dyn. an die Position des gefürchteten Seth gesetzt werden (Abb. 22).¹¹⁶ Ausschlaggebend für die Ersetzung dürfte Geb's schützende Funktion für Osiris gewesen sein, die von den PT (Pyr. § 1033 c: „Osiris, steh auf für deinen Vater Geb, damit er dich vor Seth schützt“) bis in griechisch-römische Zeit hinein bezeugt ist.¹¹⁷

Für Pyr. § 57 b ist noch eine andere Erklärung des Namensaustausches denkbar. In einem Hymnus in Verbindung mit dem Darreichen von 2 Tüchern heißt es dort: „... veranlasse die beiden Länder, diesen NN zu fürchten, wie sie Seth fürchten ...“. Die Furcht vor Seth wird in diesem Fall als nachahmenswert gewünscht. Hier steht der Name des Seth nicht im Zusammenhang mit Reinigungsriten. Neben der Möglichkeit, daß Geb wiederum wegen seiner Schützerfunktion antiphrastisch an die Stelle des tabuisierten Sethnamens gesetzt wurde, ist noch eine andere zu erwägen: Seth wurde mindestens seit der 20. Dynastie auch *išš.i* „der Ausgespiene“ genannt.¹¹⁸ Diese Bezeichnung geht auf seine Geburt zurück, bei der er durch den Mund der Göttin Nut ausgetreten sein soll.¹¹⁹ Es handelt sich um eine Metonymie, bei der ein Wort anstelle eines anderen gebraucht wird, wobei ein vordergründiger und realer Zusammenhang besteht.¹²⁰

¹¹³ Neben den im folgenden genannten drei Möglichkeiten ist noch darauf hinzuweisen, daß Seth gelegentlich chthonische Aspekte aufweist (H. BONNET, *op. cit.*, S. 709), die zu einer Austauschbarkeit mit dem nicht verhaßten und nicht gefürchteten Geb führen konnten, der seinerseits als Personifikation der Erde, als Ernährer und Erhalter der Natur bestens belegt ist.

¹¹⁴ S. BEDIER, *Die Rolle des Gottes Geb in den ägyptischen Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit*, HÄB 41, Hildesheim, 1995, S. 183.

¹¹⁵ Vgl. Br. ALTENMÜLLER-KESTING, *Reinigungsriten im ägyptischen Kult*, Hamburg, 1968, S. 159.

¹¹⁶ Vgl. *ibid.*, S. 159 und S. BEDIER, *op. cit.*, S. 184.

¹¹⁷ Zu Geb als Schützer: *ibid.*, S. 186-191.

¹¹⁸ In TT 65 (20. Dyn.); vgl. *Wb* I, 136, 3.

¹¹⁹ Pyr. § 205.

¹²⁰ Die Metonymie betont den Zusammenhang zwischen beiden Größen, wohingegen bei der Antonomiasie der Akzent auf der Umschreibung der einen Größe durch die andere liegt. Vgl. W. BÜHLMANN, K. SCHERER, *Sprachliche Stilfiguren der Bibel: von Assonanz bis Zahlenspruch; ein Nachschlagewerk*, S. 72.

Geb wiederum hatte in später Zeit das Epitheton *išš n(j) šw* „Ausgespiener des Schu“.¹²¹ Denkbar wäre also eine gewollte Ersetzung des Seth durch Geb über das verbindende Element *išš.i* „Ausgespiener“ (Abb. 22), was speziell in Pyr § 57 b auch den Schrecken vor ihm mit seiner widernatürlichen Geburt in Verbindung brächte.¹²²

Štš	und(?)	Štš
↓ (Antiphrase)		↓ (Metonymie)
Gb		<i>išš.i</i>
		↓ (Rückauflösung der Metonymie)
		Gb

Abb. 22. Mögliche Erklärung der Ersetzung des Sethnamens durch den des Geb.

2.20 *k* „Stier“
 PT 277 § 418 a W (Saqqara, Pyramide des Unas)
 Unas (5. Dyn.)
 S (al-Lišt, Mastaba des Sesostris-anch)
 Amenemhet II. (12. Dyn.)¹²³

Auch in PT 277, einem Spruch gegen Schlangen, findet sich eine Tabuisierung des Sethnamens. Bei Anführung eines mythologischen Präzedenzfalls liest Teti (6. Dyn.) in § 418 a: *çt mšw.w hr Hr.w n ir.t=f sbn Štš n hr.wi=f*. „Worte zu sprechen: Horus fällt wegen seines Auges, Seth strauchelt wegen seiner Hoden.“ W und S lesen statt *Štš* das Wort *k* „der Stier“:¹²⁴ *hr Hr.w n ir.t=f sbn k n hr.wi=f*. „Horus fällt wegen seines Auges, der Stier strauchelt wegen seiner Hoden.“

Bereits K. Sethe bemerkte, daß die Zeugungskraft des Stieres bei der Ersetzung des Namens des Seth durch das Wort für „Stier“ ausschlaggebend gewesen sei. Denn dem Stier seien die Hoden so wichtig wie dem Horus das Auge.¹²⁵

Einen weiteren Aspekt bei diesem metaphorischen Ersatzwort möchte ich zu bedenken geben: man vgl. PT 580 (belegt bei P), in welchem das als *ihw, šm* oder *ng.w* bezeichnete

¹²¹ Vgl. S. BÉDIER, *op. cit.*, S. 176.

¹²² Zufällige Ähnlichkeiten zwischen zwei Göttern wurden oftmals zu deren Identifikation benutzt; vgl. E. OTTO, *Orientalia* 7, 1938, S. 77.

¹²³ Zur Datierung, vgl. H. G. FISCHER, „A Memphite High Priest and His Sisters“, in H.G. FISCHER, *Egyptian Studies I. Varia*, New York, 1976, S. 65-66; J.P. ALLEN, „Coffin Texts from Lisht“, in H. WILLEMS (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck*, Leiden, December 17-19, 1992, Leiden, 1996, S. 14 (Anm. 31); D. ARNOLD,

„The Metropolitan Museum of Art's Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht“, in N. THOMAS (Hrsg.), *The American Discovery of Ancient Egypt: Essays*, Los Angeles, 1996, S. 70.

¹²⁴ In der Pyramide der Neit steht verderbt *iw(j)=f*.

¹²⁵ K. SETHE, *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten*, Glückstadt, Hamburg, New York, 1935-1962, II, S. 179-180. Weiter fragte K. Sethe, ob es sich um eine Variante des Mythos handeln könne, nach der Seth als Stier gedacht war.

Schlachttier als Verkörperung des Seth dem mit Osiris identifizierten verstorbenen König geopfert wird. U.a. heißt es in diesem Spruch (Pyr. § 1544 a-c): „Mein Vater, dieser Osiris NN, ich habe Dir den erschlagen, der Dich schlug, als *iḥw*-Langhornrind; ich habe Dir den getötet, der Dich tötete, als *śm*-Wildstier; ich habe Dir den zerstückelt, der Dich zerstückelte, als *ng*.*w*-Stier“.

Und weiter (Pyr. § 1545 c-d): „Ich habe seinen Kopf abgeschnitten, ich habe seinen Schwanz abgeschnitten, ich habe seine Arme abgeschnitten, ich habe seine Beine abgeschnitten.“

Daraufhin folgt die Verteilung der einzelnen Fleischstücke an verschiedene Götter, insbesondere Chepre und solche der Neunheit (mit Ausnahme des das Schlachttier darstellenden Seth).

Wenngleich in diesem an Wortspielen reichen Spruch nicht der *k*-Stier genannt ist, so gibt er doch eine anschauliche Vorstellung, welche Assoziationen die Bezeichnung „Stier“ noch wecken konnte. Auch die als *k* bezeichneten Stiere dienten als Opfertiere.¹²⁶ Somit ist denkbar, daß die Ersetzung des Sethnamens durch *k* „der Stier“ mehrere Assoziationen wecken sollte (Abb. 23): die Bedeutung der Hoden, aber auch das Schicksal, das dem Stier und damit Seth widerfährt. Weiter löst der Begriff „Stier“ auch noch die Nebenvorstellungen der unbändigen körperlichen Kraft des Seth und des den Osiris in Stiergestalt tragenden Seth aus.

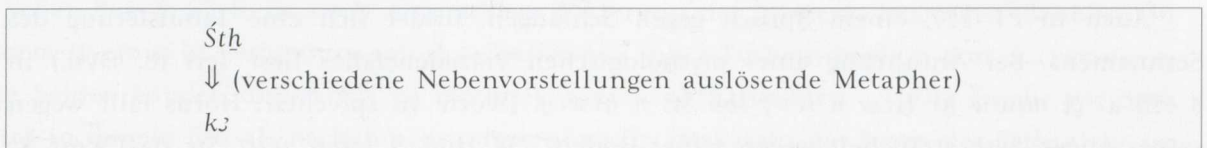


Abb. 23. Die Ersetzung des Sethnamens durch die Metapher „Stier“.

2.21

ø ausgelassen

PT 21, § 14a

TT 37 (Theben, Grab des Harwa)
 25. Dyn.

PT 160, § 95 c

TT 57 (Theben, Grab des Chai-em-hat)
 Amenhotep III.
 TB 17 (Theben, KV 17, Grab Sethos I.)
 Sethos I. (19. Dyn.)
 Abydos 1^a (Abydos, Tempel Sethos I.)
 Sethos I. (19. Dyn.)
 Abydos 1^b (Abydos, Tempel Sethos I.)
 Sethos I. (19. Dyn.)

¹²⁶ Wb V, 94, 11.

- PT 215, § 142 b Ab 1 Le^a (Abusir, Sarg des Heri-schi-ef-Hetep)
11.-12. Dyn.
- PT 215, § 144 b M 25 C (Meir, Sarg der Nefer-sab)
MR
- PT 610, § 1715 a M (Saqqara, Pyramide des Merenre)
6. Dyn.

Die Verwendung von Ellipsen anstelle des Tabunamens ist aus verschiedenen Sprachen bezeugt.¹²⁷ Man vgl. z.B. die englische Vollform *God bless you* mit den elliptischen Formen *damn you*, *hang you* usw., bei denen der ursprünglich gemeinte Gottesname nicht verunehrt werden sollte.¹²⁸

Einige Belege aus dem Neuen Reich und der Spätzeit verwehren nicht des Eindrucks, daß der Name des Seth bewußt ersatzlos ausgelassen wurde (Abb. 24).

In Pyr. § 95 c wurde ursprüngliches *m-^c.w Štḥ* ausgelassen; z.B. im Grab Sethos I.: Pyr § 95 c^W: *Wšir Wniš m{n} n=k ir.t Hr.w š.t.n=f m-^c.w Štḥ išt 2*

„Osiris Unas, nimm dir das Auge des Horus, das er gerettet hat aus der Hand des Seth; Isched-Frucht: 2 (Körbe).“

TB 17 (37): *çt mṭw.w m{n} n=k ir.t Hr.w š.t.n=f išt 2*

„Worte zu sprechen: nimm dir das Auge des Horus, das er gerettet hat; Isched-Frucht: 2 (Körbe).“

Bereits im Alten Reich ist eine Auslassung des Sethnamens in der Pyramide des Merenre bezeugt, die nicht durch die üblichen Schreiberfehler wie *aberratio oculi* o.ä. erklärbar ist:

Pyr. § 1715 a^M: *šm=k m šm Hr.w mṭw[=k m m]ṭw <Štḥ>* „Du gehst wie Horus geht, du sprichst wie <Seth> spricht.“

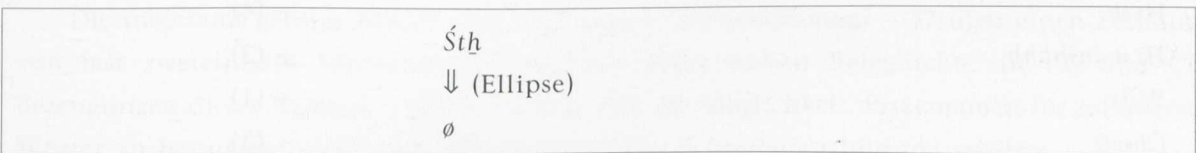


Abb. 24. Vermeidung des Sethnamens durch Ellipse.

¹²⁷ Vgl. W. HAVERS, *Neuere Literatur zum Sprachtabu*, Wien, 1946, S. 150-155.

¹²⁸ *Ibid.*, S. 151.

3. Auswertung des Befundes

3.1 Die Verteilung der Ersetzungen

Auffällig ist die Qualität der Ersetzungen insgesamt. 57 Belegen für sinnvolle Ersetzungen des Sethnamens stehen nur wenige gegenüber, die tatsächlich fehlerhaft sein dürften oder als einfache Verschreibungen erklärt werden können.¹²⁹

Ersatzname	negative Rolle des Seth	neutrale/positive Rolle des Seth
negativ konnotiert		
<i>hft.i=k</i>	+ (4)	
<i>hft.iw=k</i>	+ (1)	
<i>hft.iw mščč.w šw</i>	+ (1)	
<i>kk.w</i>	+ (1 ?) ¹³⁰	+ (1 ?) ¹³¹
<i>šw</i>	+ (1)	
<i>Šth-Ḥr.w</i>	+ (1)	
<i>Ššt</i>	+ (7)	+ (1)
<i>Šth</i>	+ (1)	
<i>ḥr(j) Šš</i>	+ (1)	
neutral konnotiert		
<i>∅ (Ellipse)</i>	+ (4)	+ (4)
<i>≠f</i>	+ (1)	
positiv konnotiert		
<i>šn=f</i>		+ (1)
<i>Ḥr.w</i>		+ (4)
<i>Ḥr.w-(n)hbhb</i>		+ (2)
<i>Wšir</i>		+ (1)
<i>Čḥwti</i>		+ (3)
<i>i</i>		+ (1)
<i>ir.t Ḥr.w</i>	+ (1)	
<i>bʒ p.t</i>		+ (2)
<i>Gb</i>		+ (12)
<i>kʒ</i>		+ (2)

Abb. 25. Die in den PT und CT bezeugten Ersetzungen des Sethnamens unter Aufteilung in negativ, neutral und positiv konnotierte Ersatznamen.

¹²⁹ Unerklärlich (Fehler?) bleibt die Ersetzung in Pyr. § 418 a (Nt: *iw(j)≠f*), Verlesungen einzelner Zeichen dürften zu den Schreibungen in Pyr. § 48 b (Sq 11 Sq^a: *Štr*), Pyr. § 450 a (Nt: *Šhč*) und CT I, 227 f (B 17 C: *iw*) geführt haben.

¹³⁰ Innerhalb des gesamten Spruches ist eine Gleichsetzung des Verstorbenen auch mit Seth angestrebt. Das Detail der widernatürlichen Geburt kann jedoch auch negativ gewertet werden.

¹³¹ S. vorige Anm.

Von den 21 verschiedenen Ersatznamen (einschließlich der Sonderform der Ellipse) in den insgesamt 57 sinnvollen Ersetzungen sind 9 negativ konnotiert, 2 neutral und 10 positiv (Abb. 25). Bemerkenswert ist die Verteilung dieser Ersatznamen auf die Rolle des Seth in den entsprechenden Textstellen. Ist der Ersatzname negativ konnotiert, so dient er auch in 17 oder sogar 18 von 19 Fällen dazu, Seth in einem für sein Ansehen negativen Textzusammenhang zu vertreten. Ist der Ersatzname dagegen positiv konnotiert, so wird er in 28 von 29 Fällen dort zur Substitution des Seth verwendet, wo der Gott eine neutrale oder positive Rolle spielt. Neutrale Ersatzmittel wie der Gebrauch von Personalpronomina oder die Ellipse sind für Seth sowohl in negativem als auch positivem Zusammenhang benutzt worden.

Dieser Befund bedeutet nun zweierlei:

1. Zunächst einmal ist er ein Beleg für Textarbeit. Die Belege datieren vom AR bis in römische Zeit und geben eine Vorstellung davon, daß zu jeder Zeit Kopisten tätig waren, die sich mit dem Text auseinandersetzten. Vertrat Seth in dem jeweiligen Text einen negativen Aspekt, so wurde er in aller Regel auch negativ ersetzt, vertrat er einen positiven oder neutralen Aspekt, so wurde er in der Regel positiv ersetzt. Das Bemühen um und der Sinn für das Detail waren folglich trotz jahrhunderte- und teilweise jahrtausendelanger Überlieferung durch alle Zeiten altägyptischer Pyramidentext- und Sargtexttradierung vorhanden. Wenngleich die Texte Sinnveränderungen erfuhren, wurden sie doch nicht achtlos kopiert. Und selbst wenn mancher Kopist vielleicht den großen Zusammenhang nicht mehr erfaßte, bemühte er sich um die kleinen Wichtigkeiten – wie z.B. den tabuisierten Namen des Gottes Seth.

2. Die Tatsache, daß Seth bezüglich seiner positiven Aspekte zumeist einen positiv konnotierten Ersatz erhielt, zeigt seine insgesamt negative Rolle im Bewußtsein der Kopisten. Seths gute Eigenschaften oder Handlungen wurden positiven Ersatzmitteln zugeschrieben – zumeist anderen Göttern. Nicht nur Seths Name wurde verhüllt, sondern auch seine guten Taten.

3.2 *Ursprünge und Art der Ersetzungen*

Die insgesamt geringe Anzahl von Ersetzungen des Sethnamens – 57 über einen Zeitraum von fast zweieinhalb Jahrtausenden und bei einer hohen Belegdichte an PT- und CT-Bezeugungen dieses Namens – läßt vermuten, daß die Möglichkeit, Ersatznamen für tabuisierte Wörter zu benutzen, nicht zum Allgemeingut der Schreiberausbildung gehörte.

Daß sogar weniger als diese 57 Ersetzungen tatsächlich vorgenommen wurden, zeigt ein Blick auf die Überlieferungsgeschichte von PT 220-222 (Abb. 26): In dieser Spruchfolge ist an einer Stelle (§ 205 b) die Ersetzung von Seth durch Horus-Chebcheb und an einer anderen Stelle (§ 211 b) die Ersetzung von Seth durch Thot bei den Textzeugen Siut I (aus der Zeit Sesostris I.) und TT 353 (aus der Zeit der Hatschepsut) belegt.

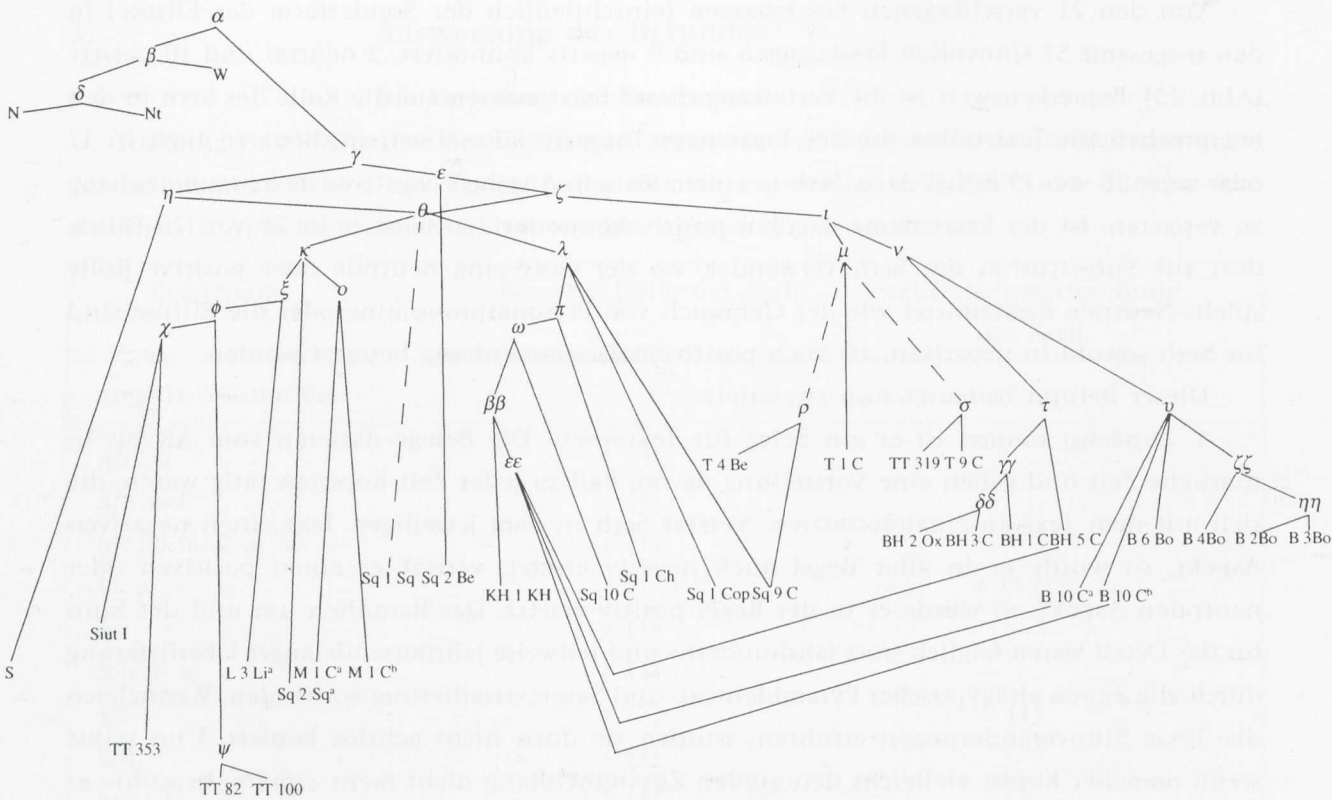


Abb. 26. Stemma zu PT 220-222 (nach J. KAHL, *Siut -Theben: zur Wertschätzung von Traditionen im Alten Ägypten*, ProblÄg 13, Leiden, Boston, Köln, 1999, S. 94).

Zahlreiche andere Abweichungen, die diese beiden Textzeugen gegenüber allen anderen Zeugen von dieser Spruchfolge aufweisen, lassen erkennen, daß Siut I und TT 353 von einer einzigen gemeinsamen Vorlage abhängen, die im Stemma zu PT 220-222 mit x bezeichnet wurde. In dieser Vorlage waren aller Wahrscheinlichkeit nach bereits Horus-Chebcheb und Thot anstelle von Seth geschrieben. Die Vorlage x ist in Siut lokalisierbar¹³². Somit erweisen sich diese Ersatzschreibungen als nur einmal in Siut geschehen und damit als nicht thebanisch.

Ähnlich gelagert ist der Fall von der Pyramide des Unas in Saqqara (Textzeuge W) und der Mastaba des Sesostri-anch aus der Zeit Amenemhet II. aus al-Lišt (Textzeuge S). Beide weisen die Ersatzschreibung *kj* für *Šth* in Pyr. § 418 a auf. Allerdings scheint S generell von denselben Vorlagen abhängig zu sein, die auch bei der Erstellung von W benutzt wurden.¹³³ Daher wurde die Ersatzbezeichnung *kj* vermutlich nur einmal erfunden und zwar in Saqqara/Memphis in einer Vorlage für W.

Diese Beispiele belegen somit die Bedeutung, die der Überlieferungsgeschichte der PT und CT bei den Fragen nach der Datierung und der Lokalisation der Ersatznamen zukommt. Jedoch

¹³² Vgl. J. KAHL, *Siut -Theben: zur Wertschätzung von Traditionen im Alten Ägypten*, ProblÄg 13, Leiden, Boston, Köln, 1999, S. 94-95, 117-118, 139-155.

¹³³ Vgl. W.C. HAYES, *The Texts in the Mastabah of Se'n-*

Wosret-Ankh at Lisht, MMAEE 12, New York, 1937, S. 2, 10-11; J. KAHL, „Das überlieferungsgeschichtliche Verhältnis von Unas und Sesostri-anch am Beispiel von PT 302-312“, SAK 22, 1995, S. 195-209.

ist die Überlieferungsgeschichte der meisten PT- und CT-Sprüche bis heute noch nicht geklärt, so daß eine abschließende Beurteilung dieser Fragen noch nicht gegeben werden kann.

Was zum gegenwärtigen Zeitpunkt dennoch gewisse Anhaltspunkte hinsichtlich der Ursprünge der Ersetzungen ermöglicht, ist eine Zusammenstellung der jeweils frühesten Belege der einzelnen Substitute einerseits (Abb. 27) bzw. der verschiedenen Ersetzungsverfahren andererseits (Abb. 28).

Auffällig ist dabei zunächst der frühe Zeitpunkt, zu dem die Ersetzungen getätigt wurden: im Alten Reich, Mittleren Reich und Neuen Reich, nicht erst in der Spätzeit, mit der oftmals eine Verfemung des Seth assoziiert wird.¹³⁴

Zudem ergibt eine Durchsicht der frühesten Belege der einzelnen Ersatznamen (Abb. 27),¹³⁵ daß Theben und Saqqara die Orte sind, an denen Ersatznamen für den tabuisierten Gottesnamen Seth relativ früh und häufig gebraucht wurden: In Theben fünf- oder sechsmal (je nachdem wie der Befund bezüglich *Gb* interpretiert wird) und in Saqqara fünfmal. In al-Birša sind vier verschiedene Ersatznamen das erste Mal belegt, in Siut zwei. In anderen Orten sind Erstvorkommen von Ersatznamen nur einmal bezeugt.

1.	<i>≠f</i>	Theben (19. Dyn.)
2.	<i>hft.i=k</i>	Saqqara (6. Dyn.)
3.	<i>hft.iw=k</i>	Illahun (12. Dyn. oder später)
4.	<i>hft.iw mščč.w šw</i>	Theben (11. Dyn.)
5.	<i>kk.w</i>	Bani Hasan (11./12. Dyn.)
6.	<i>šw</i>	Nuri (ca. 600 v.Chr., entspricht 26. Dyn.)
7.	<i>śn≠f</i>	Theben (18. Dyn.)
8.	<i>Ḥr.w</i>	Saqqara (6. Dyn.)
9.	<i>Ḥr.w-(n)hbhb</i>	Siut (12. Dyn.)
10.	<i>Šth-Ḥr.w</i>	Abusir (11./12. Dyn.)
11.	<i>Ššt</i>	al-Birša (11./12. Dyn.)
12.	<i>Šth</i>	al-Birša (11./12. Dyn.)
13.	<i>ḥr(j) Šš</i>	al-Birša (12. Dyn.)
14.	<i>Wšir</i>	al-Birša (12. Dyn.)
15.	<i>Čḥwti</i>	Siut (12. Dyn.)
16.	<i>i</i>	Theben (18. Dyn.)
17.	<i>ir.t Ḥr.w</i>	Saqqara (26. Dyn.)
18.	<i>bꜣ p.t</i>	Theben (18. Dyn.)
19.	<i>Gb</i>	Abydos und Theben (19. Dyn.)
20.	<i>kꜣ</i>	Saqqara (5. Dyn.)
21.	<i>∅ (Ellipse)</i>	Saqqara (6. Dyn.)

Abb. 27. Ort und Datierung (auf Dynastien genau) der jeweils frühesten Belege der einzelnen Ersatznamen.

¹³⁴ Vgl. H. TE VELDE, *Seth, God of Confusion*, S. 138-151. E. „Ausmerzungen“ des Seth in die 18. Dynastie. OTTO, *Orientalia* 7, 1938, S. 69-70 legt den Beginn der

Diese herausragende Bedeutung von Saqqara, Theben und al-Birša bei der Suche nach Substituenten für den Sethnamen wird auch in der Übersicht über die jeweils frühesten Belege der verschiedenen Ersatzmittel deutlich (Abb. 28). Von den zehn sicheren Ersatzmitteln sind nach derzeitiger Beleglage¹³⁶ vier erstmals in Saqqara und jeweils zwei erstmals in Theben bzw. al-Birša angewandt worden. Eventuell ist auch die Metonymie noch in Saqqara belegt.

Metapher (2.20)	Saqqara	(5. Dyn.; W)
Generalisierung (2.2)	Saqqara	(6. Dyn.; P)
Antiphrase (2.8)	Saqqara	(6. Dyn.; P)
Ellipse (2.21)	Saqqara	(6. Dyn.; M)
Antonomasie (2.5)	Bani Hasan	(11./12. Dyn.; BH 3 C)
Oxymoron (2.10)	Abusir	(11./12. Dyn.; Ab 1 Le ^b)
tabuistische Lautveränderung (2.11)	al-Birša	(11./12. Dyn.; B 4 Bo)
satzhafte Umschreibung + Lautveränderung (2.13)	al-Birša	(12. Dyn.; B 16 C)
spielerische Schreibung (?) + Antiphrase (2.16)	Theben	(18. Dyn.; TT 87)
Pro-Form (2.1)	Theben	(19. Dyn.; BM 10689)
eventuell: Metonymie (2.19)	Saqqara	(26. Dyn.; Sq A)

Abb. 28. Ort, Datierung und Textzeuge des jeweils frühesten Beleges der einzelnen Ersatzmittel zur Vermeidung des Sethnamens.

Diese Kreativität der politischen und kulturellen Zentren Saqqara und Theben kann als Zeugnis einer gründlichen Schreiberausbildung gewertet werden, bei der auch religiöse Sprachsensibilität berücksichtigt wurde. Man denke daran, daß auch die großen politischen Parteien der Bundesrepublik Deutschland seit den 70-er Jahren durch die Einrichtung von parteieigenen Semantikgruppen und durch parlamentarische (sprach-)wissenschaftliche Dienste der öffentlichen Sprachsensibilität Rechnung tragen.¹³⁷

¹³⁵ Die Angaben sind auf Dynastien genau gemacht.

¹³⁶ Überlieferungslücken können den Befund verfälschen.

¹³⁷ G. STÖTZEL, in H. HAIDER MUNSKE, P. VON POLENZ, O. REICHMANN, R. HILDEBRANDT (Hrsg.), *Deutscher Wortschatz*.

Lexikologische Studien. Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag von seinen Marburger Schülern, Berlin, New York, 1988, S. 439.